

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Zblr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 4 Mark (1 Zblr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Nf.,
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Nf.

N^o 102.

Halle, Dienstag den 4. Mai
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, d. 1. Mai. Der Kaiser wohnte gestern Abend der Gastvorstellung der Frau Lucca in der „Africanerin“ im Hoftheater bei und hat für heute Abend die Einladung der Gräfin Fürstenberg-Stammheim zu einer Soirée angenommen.

Wiesbaden, d. 1. Mai. Der Großherzog von Baden ist zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers hier eingetroffen. Heute Abend findet eine Illumination des Kurparks und morgen Mittag auf Allerhöchsten Wunsch eine nochmalige Korsofahrt statt.

Florenz, d. 30. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien sind heute von hier abgereist. Nachdem dieselben mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen im Palazzo Pitti das Diner eingenommen hatten, begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach dem Bahnhofe, wo sie sich auf das Herzlichste von einander verabschiedeten. — Der deutsche Gesandte, v. Knebel, ist heute nach Rom zurückgelehrt.

Florenz, d. 1. Mai Abends. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen besuchten heute gemeinsam mehrere Antiquitätenhandlungen. Die Frau Kronprinzessin begab sich sodann allein nach der Gemäldegalerie, der Kronprinz fuhr nach der Villa Quarto, um sich von der Frau Großfürstin Marie von Rußland zu verabschieden. Wie es heißt, hätten die Allerhöchsten Herrschaften auf morgen ihre Abreise festgesetzt.

Florenz, d. 2. Mai. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind heute Vormittag abgereist. Auf dem Bahnhofe hatte sich eine große Anzahl von Herren und Damen eingefunden, die dem kronprinzlichen Paare ihre Huldbildung darbrachten; von dem Präfekten, dem Syndikus und dem Generalprokurator verabschiedete sich der Kronprinz auf dem Bahnhofe in der herzlichsten Weise.

Breslau, d. 2. Mai. Fürstbischof Förster ist, wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, zum 13. d. M. vor das Kreisgericht Birnbaum vorgeladen. Der Vorladung liegt, wie hinzugefügt wird, die Anschuldiung zu Grunde, daß der Fürstbischof auf Grund der päpstlichen Encklikla vom 5. Februar d. J. die Erkommunication gegen den Propst Kie in Rähme angedroht und zur Ausführung gebracht habe.

Gnesen, d. 1. Mai. Der Weibbischof Eychowski, der am 22. v. M. wegen unbefugter Ausübung bischöflicher Rechte zu einer neunmonatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, ist — da dieses Erkenntnis bis jetzt die Rechtskraft nicht erlangt hat — aus der Provinz ausgewiesen und heute durch einen Polizeibeamten aus Posen über die Grenze der Provinz gebracht worden.

Frankfurt a. M., d. 1. Mai. Gutem Vernehmen nach sind alle Klassen des Regierungsbezirks Wiesbaden telegraphisch angewiesen worden, die Zahlungen aus Staatsmitteln an katholische Geistliche, insoweit das Gesetz solches bestimmt, einzustellen.

Kannstadt, d. 1. Mai. Staatsrath Zachariae aus Göttingen, welcher bei seiner Tochter hier verweilt, ist an einem Herzleiden gestorben. Seine Leiche wird nach Göttingen übergeführt.

Wesib, d. 1. Mai. In Erwägung und zur Erklärung der von hiesigen Zeitungen vorgenommenen Vergleichen der bis ultimo März c. eingegangenen Staatseinnahmen gegenüber dem Vorschlage wird nunmehr darauf hingewiesen, daß die Haupteinnahme der Staatskassen stets auf die letzten Quartale fällt und daß dem entsprechend der faktische Eingang in den ersten drei Monaten des Jahres keinen Anhalt für die Beurtheilung des ganzen Jahres bietet. Stelle man die Einnahmen des ersten Quartals 1875 den faktischen Einnahmen des Jah-

res 1874 in der gleichen Zeit gegenüber, so ergebe sich eine Mehrernahme pro 1875 gegenüber 1874 von 400,000 Gulden.

Brüssel, d. 2. Mai. Wie das „Journal de Liège“ erfährt, sind gleichzeitig mit Zustellung der Antwort der belgischen Regierung auf die letzte deutsche Note an den deutschen Gesandten Grafen Perponcher Abschriften dieser Antwort an die belgischen Gesandten in London, Paris und Wien mitgetheilt worden.

Paris, d. 1. Mai. Die „Semaine financière“ meldet, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und der Bank von Frankreich über die Abänderung der Konvention vom 28. Mai 1873 nunmehr zum Abschlusse gelangt sind und daß die getroffenen Vereinbarungen der Nationalversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden sollen. Nach denselben werde die Schuld des Staates an die Bank nicht vermehrt werden. — Wie es heißt, wird die Einlösung der Morgan'schen Anleihe eine selbstständige Finanzoperation bilden, die sich nur auf die genannte Anleihe erstreckt. Letztere wird wahrscheinlich in eine dreiprozentige Rente konvertirt werden.

Barriß, d. 1. Mai. Der „Ag. Hav.“ wird telegraphisch gemeldet: Ein Theil der carlistischen Truppen an der navarresischen Gränze hat sich unter dem Rufe: „Es lebe der Frieden, es lebe die Fueros!“ empört. Der General Aguirre steht an ihrer Spitze.

Kopenhagen, d. 1. Mai. In der heutigen Sitzung des Folkething wurde die Budgetdebatte eröffnet. Der Konseilspräsident und Finanzminister, Jonnesbeck, erklärte, wenn das Folkething gegen die Regierung stimmen würde, so sei zu erwarten, daß die Versammlung sich dadurch zugleich in eine gegenständliche Stellung zum Landsthing bringen würde. Der Minister hob ferner hervor, daß die Regierung sich genöthigt sehen würde, das Folkething aufzulösen, falls es nicht gelingen sollte, das Budget auf normalem Wege vor Pfingsten (zu welcher Zeit das provisorisch festgestellte Budget abläuft) zu Stande zu bringen. Die Regierung werde alsdann ein weiteres provisorisches Budget aufstellen, welches den nach ihrer Auffassung vorhandenen Bedürfnissen des Staates entsprechen würde. — Vorausichtlich wird die Regierung bei der Abstimmung über 80 Stimmen von 101 im Folkething gegen sich haben.

Christiania, d. 1. Mai. Der Storting hat in seiner gestrigen Sitzung mit Stimmenmehrheit alle Vorschläge abgelehnt, die betreffs Einführung der obligatorischen oder fakultativen oder wenigstens bei Glaubensverschiedenheit der Verlobten zulässige Civilehe eingebracht worden waren.

London, d. 1. Mai. Gestern hat in der Kohlengrube Buntershill, im nördlichen Staffordshire eine Gasexplosion stattgefunden, bei welcher 37 Personen umgekommen sein sollen.

Baroda, d. 1. Mai. Die hier stattgehabten Unruhestörungen wurden von den Anhängern der Gemahlin des Guicowar, Eurinebai, herbeigeführt, welche unter Benutzung der unzufriedenen Stimmung der Eingeborenen einen Sohn derselben als Guicowar ausriefen. Die Truppen stellten unter Verhaftung mehrerer Personen die Ordnung wieder her.

New-York, d. 1. Mai. Die Staatsschuld der vereinigten Staaten hat sich im Monat April ca. um 2,325,000 Dollars verringert. Im Staatsschatze befanden sich am Ende des Monats 94,625,000 Dollars in Gold und 1,096,000 Dollars an Papiergeld.

Das Klostergesetz.

Das heute vom Kultusminister im Abgeordnetenhaus eingebrachte Klostergesetz hat folgenden Wortlaut:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtags für den Umfang der Monarchie, was folgt:

§ 1. Alle Orden und ordensähnlichen Kongregationen der katholischen Kirche sind vorbehaltlich der Bestimmung des § 2 von dem Gebiete der preussischen Monarchie ausgeschlossen. Die Errichtung von Niederlassungen ist untersagt. Die zur Zeit bestehenden Niederlassungen dürfen von Tage der Verkündung dieses Gesetzes ab neue Mitglieder, unbeschadet der Vorschrift des § 2, nicht aufnehmen und sind binnen sechs Monaten aufzulösen. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, diese Frist für Niederlassungen, welche sich mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend beschäftigen, um für deren Erlass durch anderweitige Anstalten und Einrichtungen Zeit zu lassen, bis auf vier Jahre zu verlängern. Zu gleichem Behufe kann derselbe auch nach Ablauf dieses Zeitraums einzelnen Mitgliedern von Orden und ordensähnlichen Kongregationen die Befugnis gewähren, Unterricht zu erteilen.

§ 2. Niederlassungen der Orden oder ordensähnlichen Kongregationen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, bleiben fortbestehen; sie können jedoch jederzeit durch königliche Verordnung aufgehoben werden; bis dahin sind die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt, ihnen die Aufnahme neuer Mitglieder zu gestatten.

§ 3. Die fortbestehenden Niederlassungen der Orden und ordensähnlichen Kongregationen sind der Aufsicht des Staates unterworfen.

§ 4. Das Vermögen der aufgelösten Niederlassungen der Orden und ordensähnlichen Kongregationen unterliegt der Einziehung durch den Staat. Die Staatsbehörden haben dasselbe einzuweisen in Verwahrung und Verwahrung zu nehmen. Der mit der Verwahrung beauftragte Commissarius ist nur der vorgetragene Behörde verantwortlich; die von ihm zu legenden Rechnungen unterliegt der Revision der königlichen Oberrechnungskammer in Gemäßheit des § 10 Nr. 2 des Gesetzes vom 27. März 1872. Eine anderweitige Verantwortung oder Rechnungslegung findet nicht statt. Aus dem Vermögen werden die Mitglieder der aufgelösten Niederlassungen unterhalten. Die weitere Verwendung bleibt gesetzlicher Bestimmung vorbehalten.

§ 5. Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft. Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten sind mit der Ausführung desselben beauftragt. Derselben haben insbesondere die näheren Bestimmungen über die Ausübung der Staatsaufsicht im Falle des § 3 zu erlassen.

Urkundlich etc.

Verlautbart:
Graf zu Eulenburg. Falk.

Die Vorgänge in Graz.

Auch am 29. April haben sich in Graz noch tumultuarische Auftritte wiederholt. Man beschloß, daß sich nicht eher wieder Ruhe einstellen würde, als bis Don Alfonso die Stadt verlassen habe, wo zu derselbe bisher keine Neigung verrieth. Das Einzige, was er dem Bürgermeister Kienzl konzedirte, war, daß er sich des Besuches der Domkirche bis auf Weiteres enthalten wolle. Einem Telegramm der „N. Fr. Pr.“ zufolge verharret Alfonso bei seinem Entschlusse, erst in vier Wochen den Kurort Gleichenberg zu besuchen und bezweifelt man, daß er offiziell zum Verlassen der Stadt aufgefordert werden wird. Da von der Absicht der Regierung, die Universität auf Graz zu schließen, verlautete, ist am 29. Nachmittags der Prorektor Dr. Karajan nach Wien gereist, um Schritte dagegen zu thun. Um 3 Uhr Nachmittags wurde eine Proklamation des Bürgermeisters Kienzl an den Eden angeschlagen, worin derselbe erklärt, daß der in der vergangenen Nacht stattgefundenen höchst beklagenswerthen Excess, welcher die Sicher-

heit von Person und Eigenthum in ernstester Weise bedrohte, ihm die unabwendbare Pflicht auferlege, der Wiederholung ähnlicher Ausschreitungen durch Anwendung der äusseren durch das Gesetz geforderten Strenge vorzubeugen und schon dem geringsten Veruche von Zusammenrottungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und die Bevölkerung dringend ersucht, im Interesse der öffentlichen Ordnung und der eigenen Sicherheit sich von jeder Massenversammlung fernzuhalten. Bis zum Abend hin wurde denn auch die Ruhe nicht gestört; nur waren vor Don Alfonso's Villa Neugierige angeammelt, welche aber nach der ersten Ermahnung sich zerstreuten. Starke Patrouillen und Civilwache standen vor der Villa; in derselben war eine Abtheilung Infanterie unter Kommando eines Lieutenants konsignirt. Wider Erwarten begannen in später Stunde jene Ansammlungen einen lärmenden Charakter anzunehmen. Tobend, pfeifend und schreiend durchzog die Menschenmenge die umliegenden Straßen, und bis in die weiteste Ferne war das Geheul hörbar. Die Massen waren zwar lange nicht so zahlreich wie Tags zuvor; aber der Tumult und der Scandal waren gleich groß. Um 9 Uhr zog ein Bataillon Infanterie unter Trommelwirbel auf, um die bedrohte Ordnung wiederherzustellen. Lange waren diese Bemühungen fruchtlos; das Militär marschirte an und trieb das johlende Volk vor sich her; aber trotz der eiligen Flucht kehrten die Leute unter demselben Lärm wieder auf den vorigen Platz zurück. Der Infanterie kamen alsbald auch die Husaren zu Hilfe, welche nach wiederholten fruchtlosen Abmahnungen mit flacker Klinge auf die Schreier eindrangen und dieselben bis an den Stadtgraben schoben. Die Excedenten gehörten zumeist der arbeitenden Klasse an; man sah aber auch zahlreiche Bürger, welche zumeist aus Neugierde auf den Schauplatz der Tumulte geströmt waren. Abenteuerliche Gerichte, welche in der Stadt kolportirt wurden, trugen nicht wenig dazu bei, die Aufregung zu steigern. Es hieß, der Auftrag sei nach Graz gelangt, Don Alfonso wie ein Mitglied eines regierenden Hauses zu schützen. Um 11 Uhr zerstreute sich die Menge; das Militär zog ab bis auf ein Piquet Husaren und eine Abtheilung Infanterie, die zum Schutze der Villa Don Alfonso's über Nacht zurückblieben. In den Straßen herrschte Ruhe. Vom Militär wurde nicht geschossen, da gegen sie ein Schuß aus dem Stadtparke. Mehrere Sicherheitswächter sind verwundet, einer brach den Fuß. Zahlreiche Arrestirte sind eingebracht.

Der Grazer „Tagespost“ entnehmen wir noch Folgendes: Auf dem schwarzen Brett der Universität ist eine Proklamation des Rector magnificus angeschlagen, worin vor weiteren Ausschreitungen der Studenten unter Hinweis auf die akademischen und die Strafgesetze gewarnt wird. Der Delant der philosophischen Fakultät, Professor Freiherr von Ertingshausen, erklärt mittelst Anschlages, daß er bei Wiederholung der Ausschreitungen fürderhin nicht mehr in der Lage sei, für etwa ungeschuldig Verhaftete zu interveniren. Gestern Nachmittags hatten Delegirte der Studentenvereine und Nationalitätsgruppen an der Universität eine Versammlung abgehalten und in einer Resolution beschlossen: 1) einen Protest gegen das Einschreiten der Sicherheitsorgane in der Aula, wodurch Einzelne zu Widersehlichkeiten bedauerlicherweise sich hingerissen fühlen mußten; 2) einen Protest gegen die entstehenden Berichte über das Benehmen der Studenten; 3) ein Ersuchen an den akademischen Senat zu stellen: er möge die nöthigen Vorkehrungen treffen, um dem

3] Ans der Emigrantenzelt.

Historische Novelle von Rudolph Müldener.

(Fortsetzung.)

Da außer dem Marschall Broglio noch den Prinzen Lambesc und Baudemont eine wichtige Rolle in unserer Geschichte zugetheilt ist, so wird der geneigte Leser uns erlauben, bevor wir ihn mit der Unterhaltung der im Kesselfabriken Palais verammelten Gäste bekannt machen, zuvor einen Augenblick bei diesen Personen zu verweilen. Die Prinzen Lambesc und Baudemont waren die letzten Repräsentanten des Hauses Lorraine-Etboeuf-Harcourt-Armagnac, der von Claude, Herzog von Guise, einem Sohne des Herzogs Renatus II. von Lothringen, gestifteten französischen Linie des Hauses Lothringen.

Charles Eugen, Duc de Lorraine, Prince de Lambesc, Comte de Brienne, ältester Sohn des am 28. Juni des Jahres 1761 verstorbenen Prinzen Louis Charles de Lambesc und der Prinzessin Louise Julie Constance de Rohan-Montauban, wurde am 25. September des Jahres 1751 zu Versailles geboren, befand sich also im Zeitraume unserer Geschichte im neununddreißigsten Lebensjahre. Früh in französische Dienste getreten, wurde er von Ludwig XVI. zum Oberstallmeister und zum Chef des Regiments Royal-Allemand ernannt.

Prinz Lambesc war noch unverheirathet, dahingegen lebte sein am 23. Juni 1759 geborener, mithin acht Jahre jüngerer Bruder Joseph Marie, Duc de Lorraine, Prince de Baudemont, seit dem 30. December 1778 mit Louise Auguste Elisabeth, Prinzessin von Montmorency-Cogny, in glücklicher, obwohl kinderloser Ehe. — Doch kehren wir jetzt zum Diner des Marschalls Broglio zurück.

Wer unbekannt mit den Verhältnissen, einen Blick auf diese glänzende Gesellschaft, diese goldgestickten Roben, diese im Glanze der reichsten Diamanten strahlende Damenwelt, diese mit sardanapalischer Ueppigkeit besetzte Tafel, und die Lakaien in goldbestreuten Livreen geworfen, vor der Unterhaltung gelauscht, diesen feinen, geistreichen Bemerkungen, diesen Bonmots, die, zur Würze des Mahles von einem Ende der Tafel zum andern flogen, der würde schwerlich geglaubt haben, einem Diner von Verwandten beizuwohnen.

Man unterhielt sich nicht von Weltbegebenheiten, man grollte, haßte nicht mit dem Gesichte, man entwarf keine Pläne für die Zukunft,

man conspirirte nicht: — man plauderte. Man plauderte von dem grands et petits levers des Königs, von den Liebshäften der Prinzessin Soubise, von den Ballen in Versailles, dem Sommer-Aufenthalt in St. Cloud; man erzählte von der Vorstellung der Dubarry bei Hofe, von dem Walle, auf welchen le desunt roi mit der Herzogin von Rohan getanzt, und andere Dinge mehr, die unter solchen Umständen fast kindisch erscheinen mußten. Daß es dabei an spöttischen Ausfällen und witzigen Bemerkungen über das Land, welches ihnen eine Zufluchtsstätte geboten, und seine Bewohner nicht fehlte, versteht sich von selbst.

Nur gegen Ende der Tafel wandte das Gespräch sich der momentanen Situation zu. Die Emigranten überließen sich rückichtslos der ausschweifenden Pöfnung einer baldigen Rückkehr nach Paris unter dem Schutze einer europäischen Coalition. Sie zweifelten nicht am Siege; derselbe schien ihnen, nachdem er zur Nothwendigkeit für sie geworden, darum auch schon eine Gewissheit zu sein!

Und die Herren feierten ihren Triumph im Voraus: nach einem Toast des Marschalls auf den König, trank Prinz Lambesc auf das Wiederleben der National-Versammlung, ein Toast, der natürlich mit allgemeiner Begeisterung aufgenommen wurde. Zuletzt wandte sich das Gespräch den neuen Ankommelingen zu, die tagtäglich von allen Punkten Frankreichs herbeiströmten. „Gestern langte auch der Chevalier de Beaumont hier an“, bemerkte der Marquis Murat.

„Welcher Beaumont?“ fragte der Marschall. „Sie wissen, theurer Marquis, wir haben der Beaumont's so viele, daß ein Sprichwort sagt: Schlagt auf einen Busch, und es springt ein Willeneuve oder ein Beaumont heraus!“

„Der Chevalier Charles de Beaumont“, versetzte der Marquis. „Was will der hier?“ fragte der Prince de Baudemont. „Auf unsere Börsen speculiren? Der hat er wirklich die Aussicht, uns seinen tapferen Arm als Beistand für unsere gerechte Sache zu leihen?“

„Ich weiß es nicht!“ versetzte der Marquis Murat. „Gestern sah ich ihn über die Straße gehen; da er mir inoffen noch nicht seinen Besuch gemacht, so begreifen Sie, daß ich keine Veranlassung hatte, von ihm Notiz zu nehmen.“ Die Verbannung hatte, wie wir sehen, die Etiquette zwar mildern, aber nicht aufheben können.

„Natürlich!“ pflichtete Prinz Baudemont bei. „Alein“, fuhr er fort mit jener Bonhomie, die selbst den stärksten französischen Aristokraten wenigstens im Umgange charakterisirt, „selbst wenn das Erstere der Fall

verlehten Rechtsgefühl der Studenten Genugthuung zu verschaffen und zu bewirken, daß ihr Interesse im allgemeinen als auch jenes der Bewegung zum Dyer Gefallenen gewahrt bleibe. Heute erscheint die zweite Kundmachung des Bürgermeisters. Sie enthält das Bedauern, daß die erste Aufforderung resultatlos geblieben, daß namentlich neugierige Zuschauer trotz aller Warnung gekommen. Die Kundmachung constatirt ferner, daß Steinwürfe gegen das Militär vorgekommen seien, und lehnt die Verantwortung ab, wenn das Militär künftig, durch Steinwürfe provocirt, reglementsmäßig vorgehe, und nicht dem Civilbefehle, sondern nur den Militärbefehlen gehorche. Der Bürgermeister erklärt: daß, wenn die Bevölkerung nicht zur Ruhe zurückkehre, er jede Eventualität von sich abwälze, und hohen Orts mittheilen werde, daß die Gemeindepolizei nicht mehr ausreiche, um die Ruhe herzustellen. Während des gestrigen Tumults ließ Donna Blanca den Bürgermeister zu sich rufen, und forderte ihn kurz auf, die Ruhe herzustellen. Der Bürgermeister erwiderte: daß dies thätlich seit drei Tagen seine Bemühung sei. Don Alfonso bemerkte: daß so etwas in England oder Frankreich nicht geschehe, dort werde das Gesetz streng gehandhabt. Der Bürgermeister antwortete: daß dies auch hier der Fall sei. Die Bevölkerung sei an sich gutmüthig, selbst im Jahr 1848 seien solche Kravalle nicht vorgekommen; allein diesmal sei sie provocirt worden. Er stehe übrigens ein, daß die Sicherheit der Person und des Eigenthums nicht gefährdet werden, wenn Don Alfonso und Donna Blanca nicht das Haus verlassen. Der Bürgermeister warnte davor, die Bevölkerung anzugreifen oder angreifen zu lassen, sonst sei das schlimmste zu befürchten. Die spanischen Verhältnisse seien hier nicht maßgebend, dort könne man vielleicht auf das Volk schießen, hier nehme er solches nicht auf sich. Der Bürgermeister gab zu verstehen, daß die Abreise das beste wäre, verließ hierauf die Villa, und begab sich unter die Menge, dieselbe beschwörend sie möge zurückweichen, weil sonst Militär einschreiten müßte. Ueber die Husaren-Attacke erfahre ich nachträglich aus authentischer Quelle, daß erst, nachdem 30 Mann durch Steinwürfe verletzt waren, der Bürgermeister Befehl gegeben habe im Schritt vorwärts zu reiten. Der Bürgermeister ging vor den Pferden, und bat die Menge auseinanderzugeben; erst als niemand wich, setzten sich die Husaren in Trab und zogen blank. Es wird versichert, daß nicht die Husaren das Stadtthor verwüstet hätten. Sollte das Militär wieder einschreiten müssen, ist der Befehl größter Mäßigung gegeben. Die Nachricht, daß Professor Dr. Karajan sich nach Wien begeben habe, um der Regierung über die Vorgänge an der dortigen Hochschule zu berichten, bestätigt sich. Uebrigens wird auch authentischen Bericht über die Grazer Vorgänge als Augenzeuge derselben der Herr Unterrichtsminister selbst zu erfassen in der Lage sein, da er sich in den letzten Tagen persönlich in Graz befunden hat, und erst heute früh von dort zurückgekehrt ist.

Aus Graz vom 1. Mai wird der Wiener „N. fr. Presse“ gemeldet: Der Aufruf der Arbeiterführer ist an alle Fabriken und Werkstätten vertheilt worden, und dieser Aufruf hat auch seine Wirkung nicht verfehlt. Nach Nachrichten, die heute in den Vormittagsstunden in das Bureau des Bürgermeisters gelangt sind, haben die Arbeiter der umliegenden Fabriksdörfer das Versprechen gegeben, heute Abend gar nicht nach Graz zu kommen, obgleich sie sonst allwöchentlich am Sonnabend Abends hier eintreffen. Die hiesigen Arbeiter haben gleichfalls das

wäre, so sollte Beaumont mit darum nicht minder willkommen sein. Derselbe ist, Alles in Allem, doch eine gute Haut und ein Franzose muß ihm andern helfen!“

„Heute ist auch der Capitän Stuart hier eingetroffen, wie mir meine Kammerfrau sagte“, bemerkte die Prinzessin Reval. — „Stuart?“ fragte Prinz Lambesc.

„Ja“, versetzte der Marquis de Boisse. „Er ist im Nothen Hause angekommen und wird uns, wie ich glaube, wohl demnächst seinen Besuch machen.“

„Wenn er zu mir kommt“, versetzte Lambesc, „so werde ich ihm die Thüre weisen.“ — „Und warum, mon prince?“ fragte der Marquis. — „Warum, Monseigneur?“ antwortete Prinz Lambesc. „Weil es uns, den treuen Verteidigern des Königs und seines angekommenen Brodes, übel anstehen würde, mit einem Günstlinge des Herzogs von Orleans, einem Günstlinge jenes Mannes, der durch seinen schamlosen Abfall vom Prinzip der Legitimität den gesammten französischen Adel beschimpft hat, auch nur die geringste Gemeinschaft zu haben.“

„Keine Unklugheit!“ warnte der Marquis. „Wir haben der kräftigen Arme nicht all zu viele, als daß wir diejenigen zurückweisen dürften, welche kommen, uns ihre Dienste anzubieten. Wenn der Sieg erlangt ist, dann können wir sitzen in unseren eigenen Reichen, dann ist es Zeit, sich der Vergangenheit der Einzelnen zu erinnern, nicht eher. Bis dahin ist ein Arm immer ein Arm, und ein Arm mehr fällt oft schwer genug in's Gewicht.“

„Ich aber, Monseigneur“, erwiderte Lambesc, „bin der Meinung, lieber keine Allirte, als zweifelhafte. Machen wir es wie unsere guten Freunde, die Jacobiner, und rufen wir mit ihnen: point des suspects!“

„Point des suspects!“ rief der Marquis. „Aber wer sagt Ihnen denn, daß Stuart verdächtig ist?“

„Er ist ein Günstling des Duc d'Orleans, Monseigneur; dies ist meine einzige Antwort.“

„Stuart wird mit der Partei Orleans gebrochen haben, und unser eigenes Interesse gebietet uns, diejenigen nicht zurück zu weisen, die kommen, sich uns anzuschließen; besser, sie kommen spät, als sie kommen niemals!“

„Ja“, versetzte Lambesc, „wenn sie kommen, sich uns anzuschließen! Parole d'honneur, ich habe nichts dagegen. Aber wer bürgt uns

Ehrenwort gegeben, sich von jeder Demonstration fernzuhalten, und auf Anregung der Arbeiterführer hat sich ein Comité der Arbeiter gebildet, welches selbst dafür Sorge tragen will, Ansammlungen vorzubeugen, und als eine Art Sicherheitswache der Arbeiter im Interesse und zur Ehre der Partei für Aufrechthaltung der Ordnung einsehen wird. Nach diesen beruhigenden Mittheilungen dürfte für heute Abend kein weiterer excess zu beforgen sein, und die amtlichen Organe geben sich gleichfalls der Hoffnung hin, daß die Demonstrationen ihr Ende erreicht haben.

Die Wiener „Presse“ meldet unterm 1. d. M.: Don Alfonso und Donna Blanca sind heute Nacht in Salzburg angekommen und in der früheren Bischofsresidenz abgestiegen. — Aus Graz wird berichtet: Seidl wollte in vertraulicher Landtagsitzung nach dem Gemeindegesetze die Ausweisung Alfonso's beantragen, weil dessen Anwesenheit und „provocatorisches“ Auftreten Kubestörungen veranlasse. Die Klerikal-Feudalen colportirten eine Adresse an Don Alfonso, mit der Bitte, in Graz zu verbleiben.

Bezüglich der Scene in der Domkirche am 28. April wird demselben Blatte geschrieben: Ein Unbekannter ging an dem im vordersten Bestuhle knieenden Paare vorüber und beschmutzte den Hut Alfonso's, andere folgten diesem Beispiele. Alfonso lehrte sich nicht daran. Erst als Einer die Hand nach dem Halse Don Alfonso's ausstreckte, wehrte er ihn ab. Beim Ausgange aus der Kirche streckte sich wieder eine Hand gegen Alfonso aus; dieser wollte seinen Stock gegen den Angreifer erheben, allein sofort wurden ihm die Hände gehalten und hierbei soll er einige sehr unanständige Berührungen gefühlt haben. Donna Blanca blieb unbeteiligt.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Mai. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem bisherigen Kirchenvorsteher Kaiser zu Hornstedt im Kreise Sangerhausen das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Matrosen Thiedeemann von der 1. Matrosen-Division die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der außerordentliche Professor Dr. Gottlieb Berendt und der Dr. Oscar Speyer zu Berlin sind zu Königlichen Landesgeologen ernannt worden.

DN. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat ein Rundschreiben in Betreff der Organisation der landwirthschaftlichen Centralvereine erlassen, in welchem er die leitenden Gesichtspunkte für die einzelnen Sektionen angeht, aus denen die Centralvereine nach den verschiedenen Zweigen der Landwirthschaft zusammen-gesetzt sein sollen. Der Minister bezieht es als nöthig und thunlich, den einzelnen Sektionen möglichst Selbstständigkeit, eigene Vorstände und eigenen Etat zu lassen, auch je nach den Umständen ihre Verpflichtungen gegen den Hauptverein möglichst gering zu bemessen, um die Existenzmöglichkeit und dentrieb zu eigener Thätigkeit in diesen Sektionen zu haben. Die Theilnahme minder bemittelter Kreise an dem Vereinsleben durch geringere Beiträge oder durch Aufnahme besonderer Landwirths-Vereine in den Verband soll in gleicher Weise ermöglicht werden. Die Mitgliedschaft in einem Localverein oder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Sektion des Hauptvereins soll stets mit der Mitgliedschaft im Hauptverein verbunden sein und dies in der Leistung

dafür, daß sie nicht zu uns kommen, uns zu beobachten, uns zu überwachen.“

„Stuart ein Spion?“ rief der Marschall mit dem ganzen Aplomb aristokratischer Würde. „Prinz, denken Sie besser von einem Manne, der sein Geschlecht von den Königen dreier Reiche herleitet!“

„Der Herzog von Orleans führt das seinige auf Karl den Großen zurück und ist doch ein Verräther!“

„Genug, Prinz“, versetzte der Marschall, „genug, ich verbiete Ihnen, mit dem Grafen Stuart Streit zu suchen und dadurch Zwietracht in den Reihen derer zu säen, welche bereit sind, ihren Arm zur Vertheidigung unserer heiligen Sache zu erheben.“

„Monseigneur“, antwortete Lambesc stolz, „Sie sind unser Chef und unser Haupt; was unsere künftigen militärischen Operationen betrifft, so werde ich der Erste sein, Ihnen zu gehorchen. Sonst aber muß ich Sie bitten, nicht dictatorisch in meine Privat-Angelegenheiten einzugreifen. Ich werde umgehen, mit wem ich Lust habe und handeln, wie ich es für gut finde.“

„Und ich sage Ihnen, Prinz“, rief der Marschall, „daß Sie durch ein solches Betragen die Sache selbst gefährden, der Sie zu dienen behaupten.“

„Aber, mein Vater“, fiel jetzt Prinz Reval dem Erzürnten in die Rede, in der Absicht, einen Streit, vielleicht selbst einen Bruch innerhalb der Partei zu vermeiden, „haben Sie keine Nachricht von Bouillé?“

„Ja“, haben Sie keine Nachricht von Bouillé?“ fragte auch, die Absicht ihres Gemahls durchschauend, die Prinzessin Reval, welche durch ihre Lebenswürdigkeit einen bedeutenden Einfluß auf ihren, den Frauen noch immer huldgebenden Schwiegervater gewonnen.

„Ja“, haben Sie keine Nachricht von Bouillé?“ wiederholten die Marquis Murat, Boisse und Herr de Perigny.

„Ja, gestern empfang ich einen Brief von ihm“, erwiderte der Marschall, dem es vielleicht nicht unlieb war, sich in dieser Weise unterbrochen und dadurch einen Streit vermeiden zu sehen, der die vom Marschall so schwer aufrecht erhaltene Eintracht der Emigranten aufs Neue zu zerstören drohte.

(Fortsetzung folgt.)

eines wenn auch noch so kleinen Theiles des Mitgliederbeitrages an die Kasse des Hauptvereins seinen Ausdruck finden. Diese Einrichtung hat den Zweck, eine lebendige Verbindung zwischen den Haupt- und Zweigvereinen herbeizuführen. Die Hauptvereine sollen ihre Kraft aus den Zweigvereinen ziehen, die Zweigvereine jedoch nur in dem Maße von den Hauptvereinen unterstützt werden, als sie gemeinsamen Zwecken dienen und für ihre Lokalinteressen aus eigenen Mitteln aufkommen. Das Hauptaugenmerk soll darauf gerichtet werden, daß die Vereinsmittel nicht für unproduktive Zwecke, wie Fonds zu Verwaltungskosten, Diäten für Vorstandsmitglieder etc., sondern vielmehr auf Förderung der Vereinszwecke verwendet werden. — Die belgische Antwort auf die deutsche Aprilnote ist dem Vernehmen nach gestern dem Grafen von der in Brüssel übergeben und von diesem sofort nach Berlin übermittelt worden. Der Inhalt entzieht sich noch der Deffentlichkeit, doch wird in der Dienstadtsgesitzung der belgischen Kammer vermuthlich nähere Mittheilung über denselben gemacht werden. — Der Kronprinz wird für die Zeit der Anwesenheit des Kaisers von Rußland in Berlin seinen Aufenthalt in Italien unterbrechen und schon am Tage vor der Ankunft des Kaisers Alexander nach Berlin zurückkehren. Die Kronprinzessin verbleibt einweilen noch in Florenz und auch der Kronprinz begiebt sich nach Beendigung der Berliner Festlichkeiten wieder dorthin zurück.

Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen hat die Brigg „Undine“ am 9. März Prince-Rupert's-Bay verlassen, anfernte am 11. dess. Mts. in St. Thomas und beabsichtigte am 16. März die Reise nach Jamaica fortzusetzen. Die Korvette „Elisabeth“ ist am 18. April von Kiel nach Danzig zur Außerdienststellung in See gegangen. Das Kanonenboot „Meteor“ ist am 10. April von Constantinepel zur Abhaltung von Schießübungen nach Yalova in See gegangen. Die Korvette „Ariadne“ hat am 4. März den Hafen von Swato verlassen und anfernte am 5. im Innenhafen von Amov.

Landtag.

In der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst Mittheilung von dem Eingange eines Gesetzentwurfs betreffend die Orden und die ordensähnlichen Kongregationen in der katholischen Kirche gemacht. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war die dritte Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchenangelegenheiten. In der General-Diskussion ergiffen gegen die Vorlage das Wort die Abgeordneten v. Clapowski, Reichensperger und v. Gerlach. Ersterer blieb im Saale vollkommen unerschrocken.

Dann betrug der Abg. Reichensperger die Tribüne zu einer fulminanten Philippica. Die in den früheren Lesungen von ihm gegen die Vorlage erhobenen Einwände wurden heute in etwas concentrirter Gestalt, doch immer noch breit genug, wiederholt. Der Schmerzpunkt seiner Rede aber lag in den Angriffen, die er gegen den Fürsten Bismarck namentlich wegen dessen im Herrenhause gethanen Aeusserungen richtete. Er beklagte sich bitterlich, daß der erste Beamte eines paritätischen Staates von der katholischen Kirche eine so abschüchliche Caricatur entwerfe, ein Bild, das, wenn es wahr wäre, zur Ausrottung der katholischen Kirche außerordern müßte. Dann folgte die bekannte Ableugnung, daß durch das Vaticanum in der Verfassung der katholischen Kirche eine wesentliche Aenderung eintreffe, daß die Bischöfe in größerer Abhängigkeit vom Papste gerathen seien u. s. w. Dabei arbeitete sich der Redner in eine solche Aufregung hinein, daß er sogar versichern zu müssen glaubte, daß die katholische Kirche keine Wöbder- und Brandstiftersende sei. Weiter versuchte er den Beweis, daß der Einfluß des konstitutionellen Staatwesens nicht widerstreite, und gab, gleich dem Abg. Windthorst (Weyen) in einer seiner neulichen Reden, die wunderliche Behauptung zum Besten, daß die Reservirungen Staatsakte, nicht Kirchenakte gemein seien, und daß katholische Schriftsteller die Lehre von der Ausrottung der Regier auch nur im faatlichen Interesse gepredigt hätten. Bei dieser Gelegenheit trat der Abgeordnete den neulichen Ausführungen des Abg. Weyen entgegen über den Antheil des Papstes an der Bartholomäusnacht entgegen und stellte seinerseits die Behauptung auf, daß die Bartholomäusnacht nur eine Folge des Aufstandes gegen den König gemein sei. Schließlich meinte er sich noch über den Ausdruck wundern zu müssen, daß der Papst ein Feind des Evangeliums sei, und erging sich dann noch in einigen narrenhaften Prophezeiungen über die Zukunft. Treffend fertig, der Abg. Weyen, meinte die gegen ihn gerichteten Angriffe des Redneres ab, indem er aus einem Berichte des bamaligen französischen Gesandten bei der römischen Kurie darthat, daß der Papst erklärt habe, wie ihm die Bartholomäusnacht lieber sei als neunzig Siege über die Türken. Im Uebrigen aber gab er dem Centrum zu bedenken, wie die Majorität aus dem Arsenale der Geschichte noch ganz andere Waffen hervorholen und über die Päpste noch weit ärgere Dinge, welche sie bisher aus Schonung verschwiegen, berichten könne. Da das Centrum hierüber in ein gemüthliches Gelächter ausbrach, so rieth der Redner sofort mit einer Charakteristik des Papstes Plus V. heraus und stellte Weiteres für passende Gelegenheit in Aussicht. Auch der Abg. v. Gerlach konnte es sich nicht verlagern, bei Gelegenheit dieses Gesetzes in einer seiner eben so gründlichen wie unverwundlichen Reden gegen die Regierung zu Felde zu ziehen. Dann wurde die Generaldiskussion geschlossen. Bei 1, welcher das Prinzip des Gesetzes enthält, demonstirte der polnische Ritter Abg.RESPONDEL, wie dies Prinzip das Eigenthum der katholischen Kirche verletze und die Grundlagedes Staates wie der Kirche erschüttere. In 2, welcher den Umfang des Kirchenvermögens bekümmert, glaubte der Abg. Windthorst (Weyen) einige der horrendesten Auswüchse legislativer Phantasie zu entdecken, wurde jedoch vom Abg. Gerlach nach Kräften darüber beruhigt. Bei 3, 12 beauftragte der Abg. Callenbach, dem Vizepräsidenten, wenn man ihn als geborenen Vorredner freies, wenigstens die Wohlbarkeit zum Vorzügen zu belassen. Der Abg. Gerlach that jedoch bar, wie gerade dieser „Mittelweg“ das bestmögliche Auskunftsmitel sein würde. Der Antrag wurde dann auch abgelehnt. Bei 1, 20, der von der Gemeindevorstellung handelt, hielt der Abg. Windthorst (Weyen) eine nochmalige Bewerthung des ganzen dieser Einrichtung zu Grunde liegenden Prinzips für notwendig. Eine eigentliche Debatte entspann sich erst wieder bei 1, 50, welcher die Fälle aufzählt, in denen die Beschlüsse des Kirchenvermögens und der Gemeindevorstellung der Genehmigung der faatlichen Aufsichtsbehörde bedürfen. Hier beantragte die Abg. Windthorst (Weyen) und Richter-Hagen, verschiedene Nummern zu streichen. Nachdem sich jedoch die Abg. Weyen, Reichensperger und Gerlach, wie auch der Regierungskommissar gegen den Antrag ausgesprochen hatten, wurde derselbe mit großer Majorität abgelehnt. Lebhafte Widerspruch erhob nach der Abg. Windthorst (Weyen) gegen 1, 58, nach welchem die den faatlichen Behörden zustehenden Rechte in Bezug auf die Vermögensverwaltung in den Kirchengemeinden suspendirt werden, wenn die faatliche Behörde auf die Aufhebung des Verwaltungsentwurfes nicht binnen 30 Tagen die Erklärung abgibt, den Vorschriften dieses Gesetzes in allen Punkten Folge leisten zu wollen. Der Abg. Reichensperger meinte jedoch die durch den Protest der Bischöfe verursachte unangenehme Nothwendigkeit dieses Paragraphen nicht. So waren sämtliche Paragraphen mit Ausnahme einer redaktionellen Ergänzung des 1, 58 nach

den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen und es erfolgte die namentliche Abstimmung über das Ganze, welche 238 Stimmen für und 82 Stimmen gegen das Gesetz ergab.

Zur Verathung über die Verwaltungsgerichte.

N. C. Die in der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs über die Verwaltungsgerichte erfolgte Wiederherstellung des § 82 der Regierungsvorlage hat Aufsehen erregt und wird bereits in ähnlicher Weise, wie gewisse Beschlüsse in der Beratung der Provinzialordnung, zu Berunglimpfungen der Mehrheit des Abgeordnetenhauses benutzt. Eine nochmalige Klarstellung des Sachverhalts wird daher nicht ohne Nutzen sein. § 82 handelt von dem Verfahren bei zwischen den Verwaltungsgerichten und anderen Behörden entstehenden Kompetenzconflicten. Die Regierungsvorlage läßt für den Conflict zwischen Verwaltungsgerichten und ordentlichen Gerichten die Erhebung des Kompetenzconflictes nach dem Gesetze vom 8. April 1847 zu; über Kompetenzconflicte zwischen den Verwaltungsgerichten und den Verwaltungsbehörden überträgt sie die Entscheidung dem Obergerichtsgericht. In der Kommission war man nicht geneigt, die Wirksamkeit des von liberaler Seite stets bekämpften „Gerichtshofs zur Entscheidung der Kompetenzconflicte“, wie er durch das Gesetz von 1847 geschaffen worden, auch noch auf die Zuständigkeitsfreitigkeiten zwischen den neu geschaffenen Verwaltungsgerichten und den ordentlichen Gerichten auszudehnen; vielmehr wollte man versuchen, an dieser Stelle das bisherige System der Entscheidung der Kompetenzconflicte zu durchbrechen und den alten deutsch-rechtlichen Grundsatz durchzuführen, nach welchem den Gerichten die Entscheidung über ihre Kompetenz in allen Fällen selbst und ausschließlich zusteht. Demgemäß wurde beschloffen, die Erhebung des positiven Kompetenzconflictes zwischen den Verwaltungsgerichten und den ordentlichen Gerichten einerseits, wie den Verwaltungsbehörden andererseits überhaupt nicht stattfinden und die Verwaltungsgerichte über ihre von den Parteien bestrittene Zuständigkeit in regelmäßigen Verfahren entscheiden zu lassen. Nur für die Entscheidung des negativen Kompetenzconflictes wurden besondere Bestimmungen getroffen. Die Regierung erklärte durch den Mund des Justizministers diesem Beschlusse gegenüber ihr non possumus. Ihr Hauptmotiv war, daß die große Frage der Entscheidung der Kompetenzconflicte nicht bei Gelegenheit dieses Gesetzes prinzipiell entschieden werden könne, umfomehr, als abzuwarten sei, wie sich nach der bevorstehenden deutschen Gerichtsorganisation die Zuständigkeit der verschiedenen Gerichte überhaupt gestalten werde. In diesem Stadium der Verhandlung wurde von dem fortschrittlichen Abgeordneten Windthorst-Bielefeld ein Antrag eingebracht, der, weit über den Kommissionsvorschlag hinausgehend, das Gesetz vom 8. April 1847 für aufgehoben erklärte und die Entscheidung über alle Conflicte zwischen Justiz und Verwaltung den ordentlichen Gerichten zuwies. So sehr die gesammte liberale Partei mit einer solchen Lösung der alten Streitfrage sympathisiren mag, so lag doch auf der Hand, daß die radicale Beseitigung des Kompetenzgerichtshofs bei Gelegenheit dieses Gesetzes unmöglich erreicht werden konnte. Dazu kommt aber noch, daß jene Lösung, wie v. Köne in seinem „Staatsrecht“ überzeugend nachweist, nicht erfolgen kann ohne eine Aenderung des Art. 96 der Verfassung; denn dieser ordnet für die Entscheidung der Kompetenzconflicte einen besonderen Gerichtshof an. Man darf billig fragen, welchen Zweck unter solchen Umständen der Antrag Windthorst haben sollte. Daß er nur eine Demonstration gegen das Gesetz von 1847 beabsichtigte, hat der Antragsteller selbst deutlich genug durchblicken lassen; aber man pflegt doch in ersten parlamentarischen Verhandlungen nicht Demonstrationen in Gestalt von Anträgen zu machen, welche der Verfassung zuwiderlaufen. Wir enthalten uns weiterer Vermuthungen über die eigentliche Tendenz des Antrags und constatiren lediglich, daß außer den nächsten politischen Freunden des Antragstellers nur ein Theil des Centrums für denselben stimmte. Das Haus stand nun der Frage gegenüber, ob es den Kommissionsvorschlag annehmen und damit das Zustandekommen des ganzen Gesetzes gefährden, oder ob es sich mit dem in der Regierungsvorlage gebotenen bedeutenden Fortschritt, daß die Kompetenzconflicte zwischen Verwaltungsgerichten und Verwaltungsbehörden durch das Obergerichtsgericht zu entscheiden sind, begnügen und die Lösung der prinzipiellen Frage der Entscheidung der Kompetenz-Conflicte zwischen Justiz und Verwaltung der späteren Gesetzgebung vorbehalten solle. Gegenüber dieser Alternative hat sich das Haus mit praktischem Sinn für die Annahme der Regierungsvorlage entschieden.

Halle, d. 3. Mai.

— Am 1. Mai c. promovirte bei der philosophischen Facultät hiesiger Universität der cand. phil. Friedrich Zimmermann aus Berlin (Dissert.: Quaestiones de tempore, quo historiarum libri a Theocyde compositi, quoque editi sint) und der cand. phil. Christian Rogge aus Insel (Dissert.: Quaestio de pronomini reflexi apud Latinos natura et usu antiquissimo).

Am demselben Tage fand die statutenmäßige Wahl eines neuen Rectors für die hiesige Universität für das Rectoratsjahr vom 12. Juli 1875 bis dahin 1876 statt und wurde als solcher Professor Dr. Keil fast einstimmig gewählt.

— In der letzten Ausschusssitzung der Abtheilung für Volksbibliotheken wurden, nach lebhafter Anerkennung der von den Herren Steeger und Flaß als Bibliothecare entfalteten erfolgreichen Thätigkeit, der frühere Vorstand wieder gewählt. Das Interesse, welches ein großer Theil unserer Einwohner an dem Gedeihen gerade dieses Zweiges des Vereins für Volkswohl hat, ist durch ca. 300, darunter sehr namhafte Büchergeschenke, an dem Tag gelegt worden. Auch fernhin werden die genannten Herren sehr gern Anwerbungen an Büchern, insbesondere technologischen, naturwissenschaftlichen, mathematischen In-

halts, sowie Sagen und illustrierte Werke für den guten Zweck entgegennehmen und dürfte sich auch den vielen hier bestehenden Lesegesellschaften und Buchvereinen, sowie den wissenschaftlichen Vereinen bei der Volksbibliothek die beste Gelegenheit bieten, ihre Doubletten und aus-gelesenen Zeitschriften zu verwerthen.

— Gestern Abend in der sechsten Stunde wurde von einigen aus dem Haideschloßchen zurückkehrenden Spaziergängern mitten in der Haide ein Waldbrand entdeckt, welcher bereits eine Fläche von ungefähr 100 Schritt Umfang ergriffen hatte. Den Bemühungen der Wahrnehmenden gelang es, diesen Brand, dessen Entstehung nicht zu ermitteln war, noch rechtzeitig zu ersticken.

Bermischtes.

— [Eine pietistische Ungeheuerlichkeit.] Je mehr die Presse sich in der letzten Zeit mit den kirchlichen Bestrebungen der katholischen Geistlichkeit, insbesondere auch mit denjenigen der ultramontanen Presse beschäftigt hat, um so mehr dürfte es ihre Pflicht sein, ihr Augenmerk auch auf diejenigen Schriften zu lenken, die, von Vertretern der protestantischen Kirche verfaßt, den ultramontanen Schriften nur allzu nahe verwandt sind. So erschien in Justus Neumanns Verlag in Dresden seeben eine Broschüre, „Kann sich ein Christ an den sogenannten Lebensversicherungen betheiligen?“ die wohl das Blödsinnigste enthält, was der Pietismus jemals ausgebrütet hat. In dieser Schrift wird nun gesagt: die Lebensversicherungsanstalten gebörten „zu den gefährlichen Sündigen und Striden, die der Teufel aufstellt, um die Menschen vom lebendigen Gott abwendig zu machen;“ daher thue Sünde, wer Mitglied einer solchen Gesellschaft werde. Auch Hagel-, Feuer- und dergleichen Versicherungsanstalten werden mit dem gleichen Anathema belegt.

— Die Wittwen der Eingeborenen in Australien machen aus den Schädeln ihrer Männer Trinkgefäße.

Literarisches.

Das neueste Heft von Weffermanns illustrierten Deutschen Monatsheften für März bringt außer zwei sehr unterhaltenden Novellen von E. M. Bacano und Paul Stein mehrere wissenschaftliche Arbeiten von großem Werth. Namentlich sind die Charakterzüge aus der Geschichte der Vereinigten Staaten von Udo Brachvogel sehr anziehend und die Biographie des unter dem Namen Anstasius Grün verkleideten hiesigen Dichters Graf v. Auerberg dürfte an eingehender Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Auch kleinere Aufsätze von W. Hofner, A. Lafard, Vogel u. A., sowie literarische und andere Notizen, werden den Lesern der Monatshefte interessant sein. Für das Aprilheft stellt die Verlagsbuchhandlung einen außergewöhnlich werthvollen Inhalt in Aussicht. Karl Vogel wird über die neuerer Zeit verbrochene Reichlands Verfassung, Friedrich Schöller über das chemische Laboratorium; Hermann Dambary, Julian Schmidt, Adolph Stahr, Wilhelm Kaabe und andere hervorragende Mitarbeiter werden darin vertreten sein.

Lotterie.

Bei der am 1. d. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 151. Königlich preussischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Hauptgewinn zu 90,000 M. auf Nr. 4400.	5 Gewinne zu 15,000 M. auf Nr. 34,168, 58,150, 59,100, 74,733 und 90,121.
3 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 11,227, 37,590 und 67,980.	43 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 2019, 2201, 2721, 3026, 3491, 5036, 6338, 12,035, 14,042, 15,360, 17,855, 20,251, 25,800, 26,895, 27,802, 32,544, 34,298, 37,983, 39,294, 39,944, 41,469, 43,430, 44,501, 45,218, 45,446, 45,727, 53,965, 56,287, 56,618, 62,817, 62,907, 63,945, 64,147, 66,903, 67,040, 69,143, 73,435, 75,091, 78,807, 80,554, 82,170, 89,280 und 93,973.
48 Gewinne zu 1500 M. auf Nr. 898, 3504, 6270, 6845, 9360, 9976, 10,672, 12,465, 12,505, 14,589, 14,668, 17,154, 19,648, 22,579, 23,234, 23,900, 24,021, 24,226, 27,493, 30,037, 30,412, 31,624, 33,322, 39,528, 43,608, 47,256, 48,139, 52,585, 59,065, 60,941, 69,957, 65,861, 67,303, 69,104, 71,811, 72,519, 73,517, 73,831, 74,580, 77,622, 79,604, 79,827, 81,876, 82,432, 85,559, 85,958, 88,819 und 90,800.	82 Gewinne zu 600 M. auf Nr. 593, 2256, 2915, 3916, 4402, 4597, 5317, 6308, 7707, 7814, 7876, 8537, 8604, 9737, 10,919, 12,916, 13,586, 15,011, 15,501, 16,036, 16,521, 17,379, 19,081, 19,370, 20,361, 23,080, 27,256, 27,515, 28,074, 28,581, 29,382, 30,275, 30,934, 30,938, 31,464, 33,934, 34,857, 35,580, 42,419, 42,859, 43,144, 44,003, 44,545, 45,440, 45,783, 46,454, 47,570, 49,100, 50,265, 51,042, 52,100, 52,514, 57,866, 61,430, 62,002, 65,165, 65,342, 65,983, 67,728, 69,729, 72,757, 73,246, 75,371, 76,149, 77,074, 77,826, 78,896, 79,839, 79,954, 79,972, 82,150, 83,829, 85,390, 85,611, 89,215, 90,180, 90,351, 92,780, 92,954, 93,414, 93,604 und 94,710.

Meteorologische Beobachtungen.

1. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	335,53 Par. L.	335,58 Par. L.	335,95 Par. L.	335,69 Par. L.
Dunstdruck	3,13 Par. L.	2,55 Par. L.	3,25 Par. L.	2,98 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	77,7 pCt.	49,4 pCt.	79,3 pCt.	61,1 pCt.
Luftwärme	8,0 C. Rm.	11,8 C. Rm.	8,2 C. Rm.	9,3 C. Rm.
Wind	NO 1.	NO 1.	NO 1.	—
Himmelsansicht	trübe 9.	trübe 8.	völlig heiter.	wolfig 6.
Wolkensform	Nimbus. Cum.	Cum. Cum.-i.	—	—

2. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	330,57 Par. L.	334,47 Par. L.	334,82 Par. L.	335,20 Par. L.
Dunstdruck	3,32 Par. L.	2,24 Par. L.	4,03 Par. L.	3,21 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	75,8 pCt.	33,1 pCt.	84,1 pCt.	64,7 pCt.
Luftwärme	9,0 C. Rm.	14,4 C. Rm.	10,2 C. Rm.	11,2 C. Rm.
Wind	SO 1.	SO 1.	SO 1.	—
Himmelsansicht	zieml. heiter 4.	zieml. heiter 4.	trübe 9.	wolfig 6.
Wolkensform	Stratus.	Cirrus-stratus.	Nimb. Cum.-str.	—

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 1. Mai. Die Fonds- und Aktienbörse eröffnete heute in unentschiedener Stimmung und ermatete im ferneren Verlaufe noch mehr, da die in den letzten Tagen herrschende Kauflust auch heute die Haltung wesentlich beeinflusste und auch die auswärtigen Notierungen der Börse keine anregenden Momente darboten. Die Course stellten sich sowohl auf internationalem Gebiet wie für lokale Spekulationspapiere vielfach niedriger. — Der Kapitalmarkt blieb fest und ruhig; die Cassamette der übrigen Geschäftszweige zeigte gleichfalls nur wenig Leben und fast unveränderte Course. — Der Geldmarkt zeigte keine wesentliche Veränderung; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2 1/2—3% discountirt.

— Die Oesterreichischen Spekulationsfachen waren wenig fest; am meisten traten Creditactien in Vorkerb. — Die fremden Fonds und Renten gingen zu fast un- veränderten Course und vorzüglich etwas lebhafter um; in dieser Beziehung sind Lären und 1800er Loose zu erwähnen, während Oesterreichische Renten und Russische Fundanleihen still waren. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe beharrten ihre feste Haltung bei mäßiger Entwicklung; die Rheinisch-Westfälischen Bahnen waren matter und verhältniß- mäßig lebhafter, Bergisch-Märkische und Berliner Devisen behauptet. Amerikanische Stamm-Actien gingen zu höheren Course ziemlich lebhafter um, auch Galizier waren steigend. — Bankactien und Industriepapiere blieben still und behauptet; speculative Devisen etwas lebhafter, Laurabütte-Actien angeboten.

Consolidirte Anleihe (4 1/2%) 105,70 bz. Staats-Anleihe (4%) 98,70 bz. Staats-Schuldscheine (3 1/2%) 97,75 bz. Pr.-Anleihe 1855 a 100 Tblr. (3 1/2%) 133,70 bz.

Magdeburger Börse vom 1. Mai. Amsterdams kurze Sicht 174,90 Gd. Paris 8 Tage — London 8 Tage 20,02 Pf. Consolid. Preuss. Staats-Anleihe 4 1/2% 105,60 Gd. Dampfschiff-Actien 4% 122 Pf. Dampfschiff- Stamm-Prioritäts-Actien 5% 101 Gd. Magdeburger Eisenbahn-Actien 4% 218 Gd. do. Lit. B. Eisenbahn-Actien 4% 92,50 bz. do. Prioritäts-Actien 1. u. 2. Emiff. 4%, 94 Gd. do. Prioritäts-Actien von 1851 3. Emiff. 4% — do. Prioritäts- Actien von 1853/1862 4. Emiff. 4% — do. Prioritäts-Actien von 1869/1875 5. Emiff. 4% — do. Prioritäts-Actien v. 1873 6. Emiff. 4 1/2% 100 Pf. do. von 1874 7. Emiff. 4 1/2% 99 Pf. Magdeburger-Halbsechelder Eisenbahn- Actien 4% — do. Prioritäts-Actien Lit. C. 5% — do. 4% Dblig. Nr. 1851 4% 92 Gd. — do. 4 1/2% Dblig. 1. Emiff. 4 1/2% — do. 4 1/2% Dblig. 2. Emiff. 4 1/2% — do. 4 1/2% Dblig. 3. Emiff. 4 1/2% — do. Magdeburger-Ritterberger Stamm-Actien 3% — do. Prioritäts-Actien 4 1/2% — do. Magdeburger Stadt-Dblig. 4 1/2% 100,50 Gd. — do. Allg. Verf.-Actien 298 Pf. do. Feuererf.-Actien 2415 Pf. do. Hagelverf.-Actien — do. Lebensverf.- Actien — do. Rückverf.-Actien 540 Pf. do. Wasser-Affecur.-Actien — do. Gasactien 4% 130 Gd. do. Allg. Gasactien 4% 91 Gd. do. Vantvereins-Actien 4% 74 Pf. do. Privatbahn-Actien 4% 103 Gd. do. Wechselbank-Actien 91 Gd. do. Baubank-Actien 4% 60 Gd. do. Bergwerks-Actien 4% — do. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% — do. Spirit-Actien 4% 25,50 Pf. do. Bräuderei-Actien 4% — do. Brauerei-Actien 4% 163 Pf. Brudel u. Co. Actien 4% — do. Budau-Schneider-Actien 4% — do. Carolo- line, consolid. Bergwerks-Actien 4% — do. Chem. Fabrik Rudau-Actien 4% — do. Deutscher Gasactien 4% 105 Gd. 1. 154 Gd. Eisenhütten-Actien 4% 55 Gd. Marie, consolid. Bergwerks-Actien 4% 5 Gd. Eudnburger Maschinenfabrik-Actien 4% 40 Pf.

Leipziger Börse vom 1. Mai. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 pf 3% 95,80 Gd. do. Heineke 3% 95,50 Pf. do. v. 1855 v. 100 pf 3% 88 Gd. do. v. 1847 v. 500 pf 4% 99 Gd. do. v. 1852—1868 v. 500 pf 4% 99 Gd. do. v. 1869 v. 500 pf 4% 99 Gd. do. v. 1853—1868 v. 100 pf 4% 99,10 Gd. do. v. 1899 v. 100 pf 4% 99,10 Gd. do. v. 1899 v. 50 u. 25 pf 4% 99,25 bz. do. v. 1870 v. 100 u. 50 pf 4% 99,25 bz. do. v. 500 pf 5% 10 1/2% 6, do. v. 100 pf 5% 103,35 Gd. do. Liban-Sittauer Lit. A. 3 1/2% 91 Pf. do. Liban-Sittauer Lit. B. 4% 99,50 Pf.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 1. Mai. Weizen 180—195 M. Roggen 155—170 M. Gerste 16—195 M. Hafer 180—200 M. pr. 1000 Kg. Magdeburger Börse.

d. 1. Mai. — Kartoffelspiritus, pr. 10,00 Literproc. loco ohne Faß 13 M. Nordhausen, d. 1. Mai. (Pr. 2000 Z.) Weizen 181 M. 6 Wt. bis 188 M. 28 Pf. Roggen 175 M. 48 Pf. bis 169 M. 52 Pf. Gerste 180 M. — Pf. bis 165 M. 33 Pf. Hafer 194 M. 89 Pf.

Leipziger Productenbörse vom 1. Mai. Weizen per 1000 Ko. netto 188—205 M. bz. u. Vf.; etwas besser. Roggen per 1000 Ko. netto 170—177 M. bz. u. ruff. 159—166 M. bz.; fester. Gerste per 1000 Ko. netto loco 138—183 M. Vf.; matt. Hafer per 1000 Ko. netto loco 168—190 M. bz. u. Vf. Mais per 1000 Ko. netto loco 150—157 M. Vf. u. bz. Kirs per 1000 Ko. netto loco 270 M. Gd. Kaps- kuchen per 100 Ko. netto loco 17 M. Vf. Kibbel per 100 Ko. netto loco 54 M. Vf. pr. Mai/Juni 54 M. Vf. pr. Sept./Oct. 59 M. Vf.; matt. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 54 M. Gd., pr. Mai 54,50 M. Gd.; besser. Liverpool, d. 1. Mai. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Sehr ruhig. Tagesimport 16,000 Ballen, davon 15,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 1. Mai. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 7000 Ballen. davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Matt. Amerikanische Verschönerungen theilweise 1/4 billiger.

Middl. Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholerak 5 1/2, middl. fair Dholerak 4 1/2, good middl. Dholerak 4 1/2, middl. Dholerak 4 1/2, fair Banca 4 1/2, fair Broad 5 1/2, new fair Demra 5 1/2, good fair Demra 5 1/2, fair Madras 5, fair Pernam 8 1/2, fair Emma 6 1/2, fair Cayman 9.

Petroleum. (Berlin, d. 1. Mai): Pr. 100 Kilo loco 27 M. pr. April 25,20 bz. pr. April/Mai — pr. Sept./Oct. 25,75 M. — Hamburg: Matt, Standard white loco 12,50 Vf., 12,40 Gd., pr. Mai 12,50 Gd., pr. Aug./Dec. 12,03 Gd. — Bremen (Schlußbericht): Standard white loco 11 M. 25 Pf. Beuhandet. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bz. u. Vf., pr. Mai 29 1/2 bz., 27 Vf., pr. Juni 27 bz. u. Vf., pr. Sept. 28 1/2 bz., 28 1/2 Vf., pr. Sept./Dec. 28 1/2 bz., 29 Vf. Beuhandet. — New-York (d. 1. Mai): Petroleum in New-York 13 1/4, do. in Philadelphia 13 1/4. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C. 15 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 2. Mai Abends am neuen Untergel 2,00 Meter, am 3. Mai Morgens am Untergel 1,98 Meter. Am 2. Mai Abends am alten Untergel 1,90 Meter, am 3. Mai Morgens am Untergel 0,98.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 1. Mai Vorm. 1,13 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 1. Mai. Am Pegel 1,59 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 1. Mai 80 Cent. = 1 Elle 10 Zoll unter Null.

Hallberger's Illustrated Magazine, conducted by

Ferdinand Freiligrath

Contents of No. 1.
Bradford: Hostages to Fortune.
Clarke: Love's Telegraphy.
Joanette.
Schütz-Wilson: Non-talancing with Ladies.
Ward or wife? A Romance.
Miscellaneous.

Contents of No. 2.
Bradford: Hostages to Fortune.
Longfellow: The Hanging of the Crane.
Hundred: In the Ladies' Gallery.
M. Davies: Love's Appeal.
Bulwer and Dickens: A Contrast.
Ward or wife? — Miscellaneous.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Abonnement auf dieses Journal an. Preis pro Heft nur 3 Mk. Das soeben ausgegebene 1. und 2. Heft liefert jede Buchhandlung auf Verlangen gerne zur Durchsicht in sein Haus. Prospect gratis! — Alle 3 Wochen erscheint 1 Heft.



Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Der auf dem Halle'schen Bahnhofe belegene, ehemals **Förn** und **Steinert'sche** Lagerschuppen soll vom 1. Juli d. J. ab anderweit verpachtet werden und ist dazu ein Licitations-Termin im Bureau des Herrn Abtheilungs-Baumeisters **Neufing** zu Halle auf

Freitag den 7. Mai Vormittags 10 Uhr

angeseht.

Die Pachtbedingungen sind im genannten Bureau täglich innerhalb der Geschäftsstunden einzusehen.

Magdeburg, den 26 April 1875.

Der Betriebs-Director:

C. Murray.

Wirtschafts-Auction.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft Seitens des Oekonomen Herrn **Karl Weinert** hier versteigere ich

Montag den 10. Mai d. J. Vormittag 9 Uhr

in dessen Wirtschaftsgebäude

6 Stück gute Ackerpferde, dänische Rasse,

5 : schwere Milchkühe,

3 : halbenenglische Schweine,

sowie Wagen, Eggen, Walzen und andere Wirtschaftsgeräte gegen baare Zahlung und laube Kauflustige hierzu ergebenst ein.

Eisleben, den 30. April 1875.

Wagner, Kreis-Auct.-Commissar.

Verkauf einer Kartoffelbrennerei-Einrichtung.

Wegen Vergrößerung des Betriebes: Dampffessel, Kartoffelwäsche mit Elevator, eisernes Kartoffel-Dampffäß, Quecksilber, Rührwerk, Vormaischbottich, Malzquetschen, Malzdarre, Wasser- und Maispumpen, ein noch neues rundes eisernes Kühlschiff, kupferne Desillir-Apparate, Maisbottiche à 1800 Liter, Hefengefäße ic. ic., sämtliche Geräte sind bis 1. Juni im Betriebe. Die Einrichtung reicht aus zu täglich 3 Wispel Kartoffeln zu verarbeiten, und sind die Geräte im Ganzen oder Einzelnen abzugeben.

Rittergut Nienberg bei Halle, Eisenbahnstation Magdeburg-Westig.

Käuflich sind zu übernehmen:

Mit 150,000 Mfr. Anzahl. ein Rittergut, Areal ca. 531 Hect. = ca. 2080 pr. Mrg.

Mit 120,000 Mfr. Anzahl. ein Rittergut, Areal ca. 305 Hect. = ca. 1245 pr. Mrg.

Mit 120,000 Mfr. Anzahl. ein Rittergut, Areal ca. 156 Hect. = ca. 610 pr. Mrg.

Mit 60,000 Mfr. Anzahl. ein Domainen-Schloßgut, Areal ca. 236 Hect. = ca. 923 pr. Mrg.

Mit 60,000 Mfr. Anzahl. ein Rittergut, Areal ca. 156 Hect. = ca. 610 pr. Mrg.

Mit 45,000 Mfr. Anzahl. ein Rittergut, Areal ca. 144 Hect. = ca. 562 pr. Mrg.

Mit 45,000 Mfr. Anzahl. ein Rittergut, Areal ca. 75 Hect. = ca. 312 pr. Mrg.

Mit 45,000 Mfr. Anzahl. ein Landgut, Areal ca. 113 Hect. = ca. 445 pr. Mrg.

Mit 42,000 Mfr. Anzahl. ein Landgut, Areal ca. 52 Hect. = ca. 210 pr. Mrg.

Mit 36,000 Mfr. Anzahl. ein Landgut, Areal ca. 46 Hect. = ca. 180 pr. Mrg.

Mit 30,000 Mfr. Anzahl. ein Hofgut, Areal ca. 166 Hect. = ca. 651 pr. Mrg.

Mit 24,000 Mfr. Anzahl. ein Freigut, Areal ca. 68 Hect. = ca. 275 pr. Mrg.

Mit 21,000 Mfr. Anzahl. ein Landgut, Areal ca. 46 Hect. = ca. 180 pr. Mrg.

Mit 18,000 Mfr. Anzahl. ein Rittergut, Areal ca. 102 Hect. = ca. 400 pr. Mrg.

Mit 15,000 Mfr. Anzahl. ein Freigut, Areal ca. 29 Hect. = ca. 115 pr. Mrg.

Mit 9,000 Mfr. Anzahl. ein Landgut, Areal ca. 9 Hect. = ca. 35 pr. Mrg.

Mit 6,000 Mfr. Anzahl. ein Landgut, Areal ca. 7 1/2 Hect. = ca. 29 pr. Mrg.

Mit 48,000, 60,000 und 210,000 Mfr. sind

3 Rittergüter zu verpachten resp. zu cediren.

Specielle Beschreibungen ic. stehen stets zu Diensten.

E. Kreuter, Generalagent,

Weimar.

14,000 \mathcal{M} . und 2500 \mathcal{M} . erstere aber bloß auf ländliche Hypothek, werden nachgewiesen von dem Justizrath **Wilke**.

Frischer Kalk!

den 4. Mai und folg. Tage bei **L. Voegel** in Wettin.

Capitale von 2000 \mathcal{M} . 3000 \mathcal{M} . 4000 \mathcal{M} . und 5000 \mathcal{M} . sind auf gute, namentlich ländliche Hypothek auszuleihen. Gesuche sind unter näherer Bezeichnung des Unterpfandes unter Chiffre H. Z. 6. an **Ed. Stücrath** in der Exped. d. Btg. einzusenden.



Thüringische Eisenbahn.

Submission.

Die Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten zum Bau des **Güterschuppens Nr. 1** auf **Bahnhof Gera** mit Expeditiönsanbau und offener Halle (ca. 2200 \square Meter bebaute Fläche) und der anschließenden Perronmauern (ca. 150 Mtr. lang) sollen im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen oder getheilt an qualifizierte Unternehmer vergeben werden.

Zeichnungen und Massenberechnungen liegen im Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht auf, auch können von da gegen Erstattung der Druckkosten mit 3 Mark Submissions-Bedingungen und Formulare bezogen werden.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„**Offerte zum Bau des Güterschuppens Nr. 1.**“

bis zum 20. Mai v. c. portofrei an das Bureau des Unterzeichneten einzusenden und sollen daselbst an diesem Tage Vormittags 10 Uhr in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Gera, den 23. April 1875.

Der Abtheilungs-Baumeister:

Noth.

Das dicht bei Halle a/S. belegene **Bittergut Passendorf** mit 1714 Morgen Areal soll

am 15. Mai er. Vormitt. 11 Uhr

im **Hôtel zum Kronprinzen** zu Halle a/S. öffentlich verpachtet werden. Zur Annahme gehören ca. 105,000 Mark. Reflectanten wollen sich, Behufs Besichtigung, an den **Inspector Schröder** in Passendorf wenden. Die Bedingungen sind zu erhalten beim **Rechts-Anwalt Schlieckmann** zu Halle a/S.

Verkauf

eines Gutes mit Brauerei und Gasthof.

In einem schönen Orte der Provinz Sachsen und 1/4 Stunde von Bahnhafion, ist ein Gut mit ca. 39 1/2 Hectar = ca. 155 preuß. M. besten guten Arealbes (tiefgründiger Lehmboden) zu verkaufen. Zum Gute gehört eine im besten Betriebe stehende Brauerei u. ein Gasthof. Forderung für die ganze Besizung 195,000 Mfr., Anzahlung 63,000 Mark.

Die Brauerei und der Gasthof können auch ohne Oekonomie verkauft werden und ist dafür die Forderung 84,000 Mark, Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres durch

E. Kreuter, General-Agent, Weimar.

Gutskauf-Gesuch.

Von einem zahlungsfähigen Oekonomen wird ein größeres Gut bis zu 600,000 Mark sofort zu kaufen gesucht. Gef. Offerten an **E. Kreuter, Generalagent, Weimar.**

Wir sind gefonnen, unser zu **St. Ulrich** bei **Lauchstedt** belegenes Haus mit 21 Mrg. Acker im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Die **Dehlmann'schen** Eheleute.

Ein Dampffessel von 5,715 M. Länge, 0,837 M. Durchmesser, 0,288 Flammenrohrweite und eine Zwillingsfördermaschine, beide ganz gut erhalten, sind wegen Betriebsänderung preiswerth zu verkaufen auf der Grube Nr. 444 bei **Zeig.**

Hofmeister-Gesuch.

Ein verheiratheter Hofmeister mit guten Attesten findet bei freier Familien-Wohnung u. gutem Lohn Stellung auf dem Rittergute **Bösch** bei **Merseburg**.

Gutsverkauf.

In einem unweit Leipzig's an Eisenbahn und Chaussee gelegenen Orte sind zwei Güter von zusammen ca. 200 Morgen Areal, vereinigt oder auch getrennt, preiswürdig zu verkaufen. Zahlungsfähige Selbstkäufer wollen gef. Anfragen A. Z. 1441 postlagernd **Brandis** bei Leipzig adressiren. [H. 32355.]

Hen!

Gutes thüringer Hen ist täglich Nachmittags von 2 bis 4 Uhr in der **Schimmelgasse Nr. 9** zu verkaufen. Auch sind daselbst 50 Ctr. schönes Luzernklees zu haben.

Lehrer.

Ein junger geprüfter Philolog kann sich bis October d. J. bei einer Lehranstalt, deren Abgangszugnisse zum einjährigen Militärdienst berechtigen, eine angenehme, später ganz unabhängige und viel-eintragende Stellung erwerben. Gute Kenntnisse im Französischen erwünscht. Gef. Offerten sub Chiffre **H. 3005** befördert die Annoncen-Expedition v. **Rud. Mosse** in **Frankfurt a/M.**

Ein Kaufmann, Dreißiger, verheirathet, eine Reihe von Jahren in einem größeren industriellen Etablissement als

Buchhalter

thätig gewesen, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, baldigt, längstens per 1. Juli a. c., Stellung in gleicher Eigenschaft unter bescheidenen Ansprüchen. Gef. Offerten beliebe man sub **H. 5,600** an **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition** in **Halle a/S.**, zu senden.

Inspectoren, Verwalter, 1 Hof-auffseher und Brennmeister suchen Stelle, ein unverh. Hofmeister, ein 1. Verw., 1 Volontair erh. sofort Stelle durch **C. E. Hofmann, Leipzigerstr. 66.**

Grundstücks-Verkauf.

Sonnabend den 8. Mai d. J. Nachmitt. 3 Uhr sollen in meinem Bureau die zum Nachlasse der Frau Cantor No 1 von hier gehörigen Grundstücke, als:

- I. ein Haus nebst Hof und Garten in der Vorstadt Neumarkt,
- II. eine Scheune auf dem Neumarkte,
- III. folgende Planstücke in Meuschauer Flur:
 - 1) das Planstück Nr. 63 der Karte von 4 Morgen 65 □ Ruthen,
 - 2) das Planstück Nr. 146 der Karte von 11 Morgen 15 □ Ruthen,
 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vor dem Termine in meinem Bureau eingesehen werden.

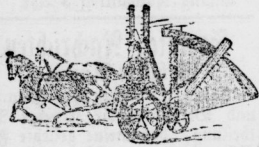
Merseburg, den 28. April 1875.

Wölfel,
Rechtsanwalt und Notar.



Getreide- & Gras-Mähmaschinen

von Walter A. Wood, Johnston, neueste schmiedeeiserne, im verflochtenen Jahre in allen europäischen Ländern mit größtem Erfolge benützt, Samuelson, neueste Omnium Royal, offeriren wir in Originalen wie eigenem Fabrikat unter dem Bemerken, daß mit jeder Maschine gern ohne vorherige Zahlung eine Probe gestattet wird. Reservetheile zu genannten Gattungen sind stets am Lager. Möglichst frühzeitige Bestellung erbeten.



Leipzig-Rednitzer

Maschinenfabrik & Eisengiesserei
v. Götjes, Bergmann & Co.

Das Gussstahlwerk Augustfehn Schultze, Fimmen & Co.

liefert
Werkzeugstahl und schweißbaren Tiegellgussstahl von anerkannt guter Qualität.
Schmiedestücke aus Tiegellgussstahl.
Gussstahlforgung aller Art.
Vertreter für die Provinz Sachsen:
Herrn Sachsse & Co. in Halle a/S.

Röhren aller Art,

Gas- und Kesselföhren, Guss-Muffen- und Flanschenröhren, Röhren von Kupfer, Messing und Blei, Brunnen- u. Bohrröhren, Heizröhren, alle erforderlichen Verbindungsstücke, Werkzeuge etc. empfiehlt

die Röhrenfabrik von **Albert Hahn**,
Berlin, Schillingstr. 12/14 und Düsseldorf, Oberbilk.

Baumaterialien.

Deutsche und engl. Portland-Cemente, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Holz-Cement (alleinige Vertretung für Carl Schmidt & Co., Hirschberg), Leisten, Steinkohlentheer, Papp- und Lattennägel, Asphalt, Bitterfelder Thonröhren von 5-63 Ctr. lichte Weite zu Fabrikpreisen u. c. empfiehlt billigst

J. Triest,
Merseburger Chaussee 18.

Ein freundliche Wohnung Magdeburgerstraße 4, II Et., kann am 1. Juli bezogen werden; Preis 390 Mark.

Auf Schmelzer's Höhe sind noch unmodirte Sommerwohnungen billig zu vermieten.
G. Thiele, Bad Wittekind.

Die Beleidigung gegen den Brenner **F. Schleif** in Egdorf nehme ich als unwahr zurück.
F. D.

230 Stück fette Hammel und 2 fette Ochsen hat zu verkaufen
H. Emilius in Gonnern a/S.

Stanisbad Biora i/Tn.

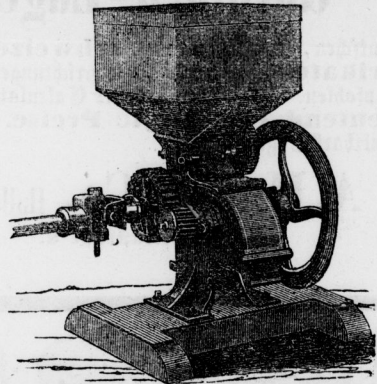
eröffnet den 20. Mai. Romantische Gegend. Bewährt in Frauenkrankheiten, chronischen Nervenleiden, Blutarmuth, Rheumatismus, Sicht u. s. w.

Tägliche Postverbindung mit der Eisenbahnstation Raumburg a/S.
Die Bade-Direction.

Wasserheilstalt Sonneberg i/Th.,

in schönster Gebirgsgegend, 1250' über dem Meere mit vorzüglichem Klima. Kaltwasserheilverfahren u. warme Bäder aller Art; Electrotherapie für constanten und unterbrochenen Strom in korrekter Anwendung. Für Nervenkrankte, Stirn- und Rückenmarksleidende, Lähmungen, Krampfformen, Neuralgien, Ueberreizungen u. während des ganzen Jahres, für beginnende Tuberculose im Sommer und Herbst. Näheres durch Prospective.
Dr. Richter.

Baentsch & Behrens, Ludwigshütte bei Sandersleben.



Schrotmühle für Göpelbetrieb,
zum Schrotten von Mais, Gerste, Erbsen, Bohnen u. c.
Die Theile, welche das Zerhacken resp. Zerreißen der Körner u. c. besorgen, sind aus gehärtetem Gußstahl gefertigt, die, wenn sie nach längerem Gebrauche stumpf werden, leicht zu schärfen sind.
Die Schrotmühle kann an jedem vorhandenen Göpel gefuppelt werden, erfordert sehr wenig Betriebskraft, wenig Platz zur Aufstellung, ist leicht handthierbar und leicht zu transportiren.
Zuverlässige Agenten werden gesucht.

Emser Pastillen.

In plombirten Schachteln vorrätig in Halle in Dr. Jünger's Hirsch-Apotheke und in J. C. Pabst's Engel-Apotheke; Engros-Lager bei **Helmbold & Comp.**, Leipzigerstr. 109.

Suard-Wein,

von medizinischen Autoritäten warm empfohlen und mit den sichersten Erfolgen angewandt, selbst in veralteten Fällen gegen Gelenkrheumatismus, Sicht, Rheumatismus, rheum. Lähmungen und hartnäckige Flechten. Zu beziehen die 1/4 Fl. 6 M., 1/2 Fl. 3 M. gegen Einsendung oder Nachnahme von Apotheker **Sattler** in Blankenburg i/Thür.

Depot für Halle u. Umgegend:
Hirschapotheke das.

In Halle ist in der Buchhandlung von **R. Hartte** vorrätig und für 3 Mark zu beziehen: [H. 31975.]

Dr. Retau's Selbstbewahrung.
(Mit 27 patholog. anatom. Abbild.)
Dieses rüchlichst bekannte Werk bietet allen Denen, welche an Schwächezuständen u. c. leiden, sichere Hilfe und Heilung.

Das Zutrauen ist gerechtfertigt!!

Ev. Wohlgeborenen erlaube ich um gefällige Zusendung von noch 2 Flaschen **Esprit des cheveux** à 3 Mark. Er ist in Wirklichkeit so gut, wie Sie mir geschrieben, ich kann den Balsam nicht genug loben. Nach dem Gebrauch von 2 Flaschen sind sämmtliche able Stellen auf meinem Kopfe zugewachsen und will ich den Gebrauch fortsetzen. Herr Oberförster Hauke läßt Ihnen ebenfalls den besten Dank sagen, auch er ist sehr erfreut über den guten Erfolg Ihres Balsams. Hamburg, 28. April 1875.
H. Schüte, Kaufmann.
Fabrik von Gutter & Co. in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109

Für ein gut eingeführtes und rentables Producten- und Eigarren-Geschäft ein gros, verbunden mit Essenzen-Fabrik, wird an Stelle des einen, wegen Kränklichkeit ausstretenden **Associés**, ein Theilnehmer mit 15-20,000 Mark Capital gesucht.
Gef. Offerte, sub T. J. 53. an **Haase, Stein & Vogler** in Chemnitz erbeten.

Dampfkessel-Revisions-Verein

für Halle u. Umgegend.

Behufs Statutenänderung ladet der unterzeichnete Vorstand die Vereinsmitglieder zu einer

Dienstag den 25. Mai d. J. Nachmitt. 3 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“ in Halle a. S. ergebenst ein.

Der Vorstand

des Dampfkessel-Revisions-Vereins für Halle und Umgegend.

Schulz, Lwowski, Kuhl, Kunze, Lüttich, Vogel, Walter.

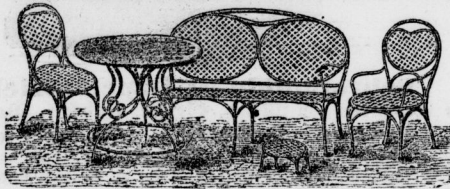
Unser mit neuen prachtvollen Mustern gut sortirtes

Gardinen-Lager

deutschen, englischen und Schweizer Fabrikates halten wir zu Einrichtungen bestens empfohlen. Auf Grund neuer Calculation bedeutend ermässigte Preise. Solide Haltbarkeit garantiren

A. Huth & Co. Halle a/S.

Große Steinstraße 8.



Die

Erste Hohleisen - Möbelfabrik

von

Carl Schmidt, Leipzig,

20 Grimma'sche Str. 20.

empfehl

ihre anerkannt reichste Auswahl geschmackvoller und neuer Muster in solider Ausführung zu billigen Preisen. Illustrierte Preislisten gratis und franco.

Zur Ausschmückung u. Verschönerung der Gärten empfehlen
weissgefüllte Nachtviole . . . 25 Stück Rml. 5.
blangefüllte do. . . . 25 " " 6.
Primeln in schönem Farbenspiel . . . 25 " " 1.
Pensées . . . 25 " " 1,50
Zwerg-Schwertlilien zu Einfassung 25 " " 2.
Huck & Lairitz in Achelstädt bei Kranichfeld.

Luftmaschinen

(W. Lehmann's Patent)

von 1/2 bis 2 Pferdekraft, zum Betrieb von Buch- u. lithographischen Pressen, Mineralwasserfabriken, Hutfabriken, mechanischen Werkstätten, Kreis- und Bandsägen, Gypsmühlen, Schleifereien, Brauereien, Tabackfabriken, Fahrträhnen, Couvertfabriken, Kaffeebrennereien, Zuckerschneidemaschinen, Färbereien u., zur Wasserförderung für Häuser, Gärten und Bahnhöfen. Heber 500 in Betrieb. Concession nicht erforderlich. Geringer Brennmaterialverbrauch. Keine besondere Wartung. **Vollständig geräuschloser Gang.** Fortschrittsmedaille Wien 1873. Medaille Bremen 1874. Preiscourant mit zahlreichen Adressen und Zeichnissen gratis und franco.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.
Berlin-Moabit, N. W., hinter der Endstation der Pferdebahn.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21' sowie

neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu wesentlich herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte in Halle a/S.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Biendorfer Bahnhof-Restoration.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Bahnhofs-Restoration** hier selbst nach einem bedeutenden Umbau am **Himmelfahrtstage**, den 6. Mai cr. eröffne und erlaube mir ein geehrtes Publikum zu diesem Tage besonders einzuladen.

Nachmittags 3 Uhr großes Concert im Schloßgarten von den Hautboisten des Anh. Inf.-Regts. Nr. 93 unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn **Schoene**. Für 2000 Sitzplätze ist bestens Sorge getragen, ebenso für reichhaltige Speisen à la carte, ein vorzügliches Glas Bier, gute Weine u. Abends 7 Uhr Concert im Restaurationsgarten bei voller Beleuchtung u. Wassereffekten.

Biendorf, d. 1. Mai 1875.

F. Ehrenberg.

P. S. Für Unterbringung der Pferde habe genügende Stallungen eingerichtet, auch sind mir von verschiedenen Seiten für diesen Tag nöthigenfalls weitere Stallungen gütigst zur Verfügung gestellt.

D. D.

Auction!

150 Stück Fetthammel verkaufe ich Montag d. 10. Mai Vormittag 10 Uhr in meinem Gehöfte, Bernburg, Breite Straße Nr. 82, auctionswise gegen baare Zahlung.

Fr. Dankwort.

Prachtvollen geräucherten Aheinalachs verkaufe jetzt zu 1 1/2 % pro Pfd. frische Sendung.
Boltze.

Eine Wirthschafterin in gefesteten Jahren, mit guten Attesten versehen, findet pr. 1. Juli Stelle auf einem Rittergute. Näheres bei **Germann Pöbel.**

Restoration

oder 1 Lokal, was sich dazu eignet, wird von 1 gewandten **Restaurateur** sofort zu pachten gesucht. Offerten neberzulegen im Comptoir von **Fr. Binneweiss, Halle a/S.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage die in dem Hause des Herrn **G. Heinroth** befindliche **Bäckerei** per pactweise übernommen habe. Gestützt auf mehrjährige Erfahrung in der **Bäckerei u. Conditorei**, verspreche ich dem mir wohlwollenden Publikum bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Befellungen auf alle Sorten **Sorten, Baumkuchen, Bienenkörbe, Confituren** u. s. w. bei sich darbietenden Gelegenheitsfesten werden geschmackvoll und pünktlich effectuirt.

Schönewitz, im Mai 1875.

Hochachtungsvoll **H. Burghardt, Bäckermeister.**

Ein junger Landwirth wird für ein Rittergut gesucht, und muß derselbe namentlich schriftliche Arbeiten machen. Offerten werden erbeten A. B. postlagernd Artern.

III. Gesellschaftsball,
 Himmelfahrt den 6. Mai Abds. 1/8 Uhr beim Gastwirth Herrn **Zeis** in Leipzig. Nachmittags 1/4 Uhr Gesangs- und Instrumental-Concert. **Der Vorstand.**

Fienstedt.

Zum **Himmelfahrtstagesfest** Donnerstag den 6. Mai und Freitag den 7. Mai **Concert** von Nachmittags 4 Uhr, gegeben von dem ganzen Orchester des Eisleber Stadtmusik-Corps, wozu freundlichst einladet

Carl Brauns.

Richtige Zimmerleute und Bau-tischler sucht **W. Berger.**

Auf dem hohen Petersberge.

Zum **Himmelfahrtstag Concert u. Ball**, wozu freundlichst einladet

Emil Römer.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Lieben theilnehmenden Freunden und Bekannten die freudige Mittheilung, daß meine geliebte Frau **Charlotte geb. Daensch** heute Morgen 6 Uhr zwar schwer, doch mit Gottes Hilfe glücklich von einem gesunden, kräftigen Söhnchen entbunden wurde.

Ehrenfeld bei Eöln a/Rh., den 30. April 1875.

Dber-Telegraphist **Wißkott** und Frau.

Berlobungs-Anzeige.

Die Berlobung ihrer Tochter **Katharina** mit dem Herrn **Pastor Otto Aurbach** zu Döbrichau beehren sich hiermit anzuzeigen der **Pastor Siemon** und Frau geb. **Wachsprang**.

Meine Berlobung mit Fräulein **Katharina Siemon**, Tochter des Herrn **Pastors Siemon** zu Nebitz, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

D. Aurbach, Pastor.

Berlobungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Die Berlobung unserer Tochter **Margarethe** mit dem Lehrer Herrn **Gustav Mathefus** beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Löbejün, d. 1. Mai 1875.

Noncke, Oberprediger u. Frau.

Vermählungs-Anzeige.

Paul Geine, Pfarrer in Dranienstein, **Johanna Geine geb. Hofffeld**, Vermählte.
 Schulpforta, d. 28. April 75.

Vermählte.

Eduard Hausburg.

Anna Hausburg

geb. **Kuhl.**

Schkeuditz, d. 3. Mai 1875.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief nach langjährigen Leiden unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der frühere Dekonom **Gottfried Lange**, früher zu Eöben, jetzt zu Eisleben, in seinem vollendeten 64. Lebensjahre. Verwandten und Freunden des Entschlafenen widmen die Trauernachricht mit der Bitte um stillen Beileid die trauernden Hinterbliebenen.

Erste Beilage.

Telegraphische Depesche.

Rom, d. 1. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer richtete der Deputirte La Porta eine Interpellation an die Regierung betreffs der Beziehungen zwischen dem Staat und der Kirche, indem er zunächst an die Bestimmungen des Garantiegesetzes erinnerte, sodann über die ganze Kirchenpolitik der Regierung sich mißbilligend äußerte und namentlich hervorhob, daß die bestehenden Gesetze von den Geistlichen und hauptsächlich von den Mitgliedern des höheren Klerus ganz ungestraft würden. Insbesondere laufe die Art und Weise, in welcher den Bischöfen das Crequatur von dem Ministerium erteilt werde, den Gesetzen durchaus zuwider. Schließlich wünschte der Redner zu wissen, aus welchem Grunde das Gesetz über die Verwaltung der Kirchengüter der Kammer bis jetzt nicht vorgelegt worden sei. Der Justiz- und Kultusminister Bigliani wies in seiner Antwort darauf hin, daß in jüngster Zeit Unvorsamlichkeiten des Klerus gegenüber den Staatsgesetzen nicht vorgekommen seien, sicherte die Vorlegung des Gesetzes über die Verwaltung der Kirchengüter zu und betonte, daß das Verfahren der Regierung sowohl mit den Gesetzen, wie mit den Interessen des Landes im Einklang stehe. Minghetti hob hervor, daß seitens der Oppositionspartei ein Wunsch auf Abänderung des Garantiegesetzes nicht ausgesprochen worden sei, daß dieselbe sich vielmehr auf die Behauptung beschränkt habe, daß nicht in Gemäßheit des Garantiegesetzes verfahren worden sei und erklärte, daß er hierüber eine Diskussion annehmen könne. Er gebe zu, daß es zwischen der Kirche und den freisinnigen Elementen der Gesellschaft zu einem Konflikt gekommen sei, aber in diesem Konflikt müsse jede Nation sich derjenigen Mittel bedienen, die ihr von ihren Ueberlieferungen, Gesetzen und Interessen vorgeschrieben würden. La Porta zog hierauf den Antrag zurück, den er an seine Interpellation geknüpft hatte. Der Deputirte Mancini erklärte, daß er über den nämlichen Gegenstand am Montag eine weitere Interpellation an die Regierung richten werde.

Paris, d. 1. Mai. Die Journale veröffentlichen einen Brief Philpart's an den Staatsprokurator, in welchem er denselben ersucht, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten wegen der gegen ihn erhobenen verläumdnerischen Beschuldigung, daß er in unerlaubter Weise über 14,000 Stück Obligationen der Eisenbahngesellschaft Orleans Rouen disponirt habe. Philpart bezieht sich auf die Verhandlungen der betreffenden Generalversammlungen, welche ihn zur Emission der erwähnten Stücke ermächtigt hätten, er versichert, daß sein ganzes Verfahren ein vollkommen gesetzmäßiges gewesen sei. Sodann weist er auf die unberechenbaren Kalamitäten hin, welche entstehen könnten, wenn die Voge, in die man ihn gebracht habe, länger andauere. Schließlich ersucht er den Staatsprokurator dringend, ihm Gelegenheit zu weiteren Aufklärungen und zur Beibringung von Beweisen für seine Anschuldigungen zu geben.

Zur Lage.

Den Motiven des dem Landtage vorgelegten Klostergesetzes entnehmen wir folgende Daten:

Nach den in den Jahren 1872 und 1873 angestellten amtlichen Erhebungen waren in Preußen vorhanden: 1) Mitglieder männlicher Genossenschaften von Orden 348 in 32 Niederlassungen, von Congregationen 684, in 46 Stationen; 2) Mitglieder weiblicher Genossenschaften 1161 in 53 Niederlassungen und 6802 Mitglieder in 783 Stationen, zusammen 8705 Mitglieder in 914 Stationen. Von den 78 Stationen männlicher Orden haben die Secularisation Anfangs dieses Jahrhunderts überanert nur 15, dagegen sind von ihnen nach 1848 57 und von letzteren wieder erst nach 1855 entfallen 43. Von den 843 Stationen der weiblichen Genossenschaften sind entfallen: Vor der Secularisation 32; von 686 Niederlassungen, deren Entstehungszeit ermittelt worden ist, waren vorhanden im Jahre 1853 125, bis 1873 hier hinzugekommen 561, von denen innerhalb von 1856 - 1860 allein 210 entfallen sind. Der weitestgehende Einfluß, den die Orden auf die katholische Bevölkerung haben, birgt große Gefahren in sich. Die Draufgänger sind nicht entweder unter der Leitung auswärtiger Oberer, welche theils in Rom, theils in Frankreich ihre Residenz haben, oder sie sind der bishöflichen Aufsicht unterworfen. Sie dienen den immer mehr hervortretenden saatschädlichen Tendenzen des Klerus. Die in ihnen heute herrschende Gehorsamstheorie ist die des jesuitischen Gehorsams, wodurch thatsächlich die eigne Willens- und Deukthätigkeit vernichtet wird. Sie werden von allen Familienbänden losgelöst, die hermetische Abschließung vor allen Einflüssen der Außenwelt, die übermäßigen und geisttödtenden Übungen, endlich die vermögensrechtliche Unselbstständigkeit gegenüber den Oberen machen sie zu willenlosen Werkzeugen in der Hand ihrer Oberen. Eine Aenderung der Verfassung wird durch das Gesetz nicht bedingt, da diese Genossenschaften auf das Grundrecht der Vereinsfreiheit keinen Anspruch zu machen haben. Mit den Gelübden entsagt das einzelne Ordensmitglied seinen Beziehungen zur Familie und menschlichen Gemeinschaft und dem persönlichen Eigenthum, deshalb kann der Grund der Associationsfreiheit keine Anwendung finden. Eine absolut weltliche Institution der katholischen Kirche sind dieselben nicht, da die Congregationen in dem ersten Jabrtausend des Bestehens der katholischen Kirche nicht existirt haben. In dem jetzigen Stadium des Konflikts zwischen dem Staat und dem katholischen Klerus ist zu befürchten, daß diese Orden zur Bekämpfung des Staats benutzt und verwendet werden. Die bloße Durchführung einer beforderlichen polizeilichen Controlle würde bei der großen Zahl von vorhandenen Niederlassungen nicht nur eine Menge von Beamten, sondern auch von besonderer Thätigkeit erfordern, wie sie der Staat nicht beschaffen kann. Aus denselben Gründen würde auch ein Verbot der Aufnahme in der Seelforge, der Abhaltung von Missionen und der Ausübung privater Unterrichts- und Erziehungsthätigkeit durch die Mitglieder der geistlichen Genossenschaften praktisch von keiner erheblichen Wirkung sei.

In der Begründung zu § 1 wird hervorgehoben, daß eine gesetzliche Bestimmung, welche das Aufheben der Niederlassungen von dem allmählichen Aussterben ihrer Mitglieder abhängig macht, auch einen Gegenstand vorgesetzter Agitationen gegen das Gesetz und für dessen Abänderung bilden würde. Bei dem zur Zeit noch vorhandenen Mangel an weltlichen Lehrern und Lehrerinnen ist es notwendig, das Interesse zu wahren, welches der Staat daran hat, daß jedem schulpflichtigen Kinde der notwendige Unterricht auch wirklich erteilt werden kann; daher die im Gesetz eingeschlagene Frist von 4 Jahren. In § 2 und 3 lagen die Motive:

Die der Krankenpflege gewidmeten Orden verdienen eine abweichende Behandlung wegen ihrer überall rühmlichen Leistungen, namentlich in den letzten Kriegen, wo sie sich theilhaftig dem Gebote der Erfüllung der Nächstenliebe gewidmet haben, sie haben es auch vermieden, daneben auch der Förderung clericaler Interessen zu dienen. § 4 behält die Regelung der definitiven Verwendung des Vermögens einem späteren Gesetze vor; es lassen sich darüber gegenwärtig allgemeine Grundzüge nicht aufstellen, da das thatsächliche Material erst später zu beschaffen sein wird. Der größte Theil der Niederlassungen besitzt keine Corporationsrechte, also auch kein Vermögen, über dessen Schicksal dieses Gesetz Bestimmungen zu treffen hätte. Entweder stehen diese Vermögensmassen, einschließlich der Realitäten im Privat-Eigenthum einzelner Mitglieder, mitunter auch im Eigenthum von Bischöfen, Pfarren und Communen, oder es handelt sich um ein mit selbstständiger juristischer Persönlichkeit ansgeklärtes Stiftungsgut. Dieses Vermögen wird entweder den bisherigen Eigentümern zu belassen oder nach Maßgabe des Gesetzes in anderer Weise für den Stiftungszweck zu verwenden sein. Eine Ausnahme wird bei Stiftungen nur da eintreten, wo durch die Stiftungsurkunde die Mitglieder der geistlichen Genossenschaften mit dem Zwecke der Stiftung und der Erfüllung derselben in eine derartige untrennbare Verbindung gesetzt sind, daß die frühzeitige Erreichung des Stiftungszwecks durch die Entfernung der gedachten Person unmöglich wird. Für solche nicht sehr zahlreiche Fälle liegt allein das Bedürfnis einer gesetzlichen Regelung vor. Die Bestimmungen des § 5 werden dadurch motivirt, daß die durch das Gesetz angeordneten Maßregeln sobald als möglich durchzuführen sind, und die Entsetzung neuer Niederlassungen zu verhindern.

Der Entwurf weicht von früheren Mittheilungen darüber in zweifacher Beziehung ab. Die Frist, welche den zu Unterrichtszwecken bestehenden Genossenschaften belassen wird, beträgt vier statt zwei Jahre und hinzugekommen ist die Bestimmung, welche die mit der Krankenpflege beschäftigten Orden vorbehaltslich der Aufhebung durch königliche Verordnung befehlen läßt.

Der deutsch-belgische Zwischenfall hat seine gute Wirkung gehabt; Holland beginnt vorfichtiger zu werden und hat jenen Jesuiten, welche dort ein Asyl gesucht und gefunden haben, bedeutet, die Niederlande so bald als möglich zu verlassen. Einige dieser Priester haben der Einladung bereits Folge gegeben und sich nach Amerika gewendet.

Der Rücktritt des holländischen Kriegsministers Weiße, welcher sein Amt seit October 1873 bekleidete, erklärt sich aus seiner Unfähigkeit, die Milizfrage zu lösen namentlich die niederländische Kammer zur Einführung der allgemeinen Dienstpflicht zu vermögen. Der neue Minister Enderlein wird sich mit frischen Kräften und hoffentlich mit mehr Erfolg an die Organisation der holländischen Armee machen.

Aus dem fernen Osten Afiens kommen wieder einmal kriegerische Gerüchte. Es heißt nun ganz positiv, China denke daran, den Herrscher von Kaschgar demnach mit Krieg zu überziehen, zu welchem Zwecke bereits 100,000 Mann chinesischer Truppen bereit stehen. Die Länder Takub Beg's von Kaschgar und Yarkand oder Dschitgar (das Land der sieben Städte) sind theils von ihm selbst, theils von seinem Sohne in siegreichen Feldzügen gegen die Danghanen abgenommene chinesische Provinzen, die nun China zurückverlangt. Der Herrscher selbst, der sich in der letzten Zeit unter die Oberhoheit der Türkei gestellt und den Titel Emir angenommen hat, ist ein Abenteuerer aus Khotand, der von dem dortigen Khan mit Truppen ausgeschiedt worden ist, um die besagten Länder für Khotand zu erwerben, es aber verstanden hat, diese für sich zu behalten. Rußland, das in den betreffenden Gebieten sowohl an Kaschgar als auch an China grenzt, wird jedenfalls den Ausbruch der Feindseligkeiten mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen, ohne sich in den Streit selbst einzumischen, wenigstens im Anfang nicht, wie die Petersburger Blätter versichern.

Die Blätter der französischen Politiker sind wieder auf innere Fragen gerichtet, von allen Seiten hört man den Schlachtruf: zu den Wahlen! Man hat dabei nicht allein die Sensationswahlen im Auge, sondern zieht schon die Neuwahlen zur Nationalversammlung in den Bereich der Betrachtungen. Der Opinion Nationale schreibt man aus dem Nord-Departement: „Die Angriffe der Missionare, welche die Zubildungsprebikten halten, gegen die „schlechten pariser Zeitungen“, d. h. gegen die republikanischen Blätter, übersteigen jedes Maß. Sie können sich vorstellen, welche Galle ihre Worte enthalten, wenn es sich um Freiheit und Demokratie handelt. Alle Männer, welche den Syllabus nicht einfach annehmen, werden von der Kanzel herab „Communards“, „Petroleurs“, „Mörder“ u. s. w. titulirt. Diese Friedensboten müssen den Haß der Bürger gegeneinander. „Die Guten“, sagen sie, „müssen sich durchaus von den Schlechten trennen; man muß alle Beziehungen mit ihnen abbrechen, sie fliehen, wie man die Pest flieht. Jetzt muß mehr als irgend jemals diese Trennung definitiv vollzogen werden.“ Sie prophezeien eine neue Commune, „die schrecklicher als die von 1871 sein wird.“ Die Republik ist „der Ruin der Gesellschaft, ist das Feuer, ist das Blut.“ Die größten Plagen werden über Frankreich kommen, weil es nicht den „Rov“ mit offenen Armen empfangen...“ Die Opinion Nationale bemerkt dazu, daß ihr ähnliche Nachrichten aus verschiedenen Gegenden Frankreichs zugehen.

Ueber Paris gelangt die etwas überraschende Nachricht, daß König Alfonso sich noch einmal auf dem Kriegsschauplatz versuchen und schon in diesen Tagen nach dem Hauptquartier der Nordarmee abgehen werde. „Alles sei bereit“, und auch Cabrera schide sich von neuem an, den Verbrüderungsproceß, der sich wenigstens unter dem Offiziercorps des Präidenten vollzieht, zu beschleunigen. Aus Wien wird der „Post“ berichtet, daß die Geldsammlungen für die Karlisten dort unter der Regide eines im Exil lebenden Fürsten nach wie vor ihren Fortgang haben, ebenso, daß jetzt hauptsächlich in der Schweiz und in Südranckreich für die karlistische Armee eifrig angeworben wird. Diese Armee wimmelt jetzt von Ausländern. Der Brief schließt: „Diese fremden Truppen sind es, die sich so verzweifelt schlagen und alle Conventio-Vorschläge ver-

eiteln, sowie auch die nach Frieden lechzende Stimmung der unglücklichen nordspanischen Districte, die durch den langen Krieg so sehr leiden, nicht zum Ausdruck kommen lassen. So lange Don Carlos durch die Legitimisten aller Länder mit Geld und Truppen unterstützt wird, ist an ein Aufhören des spanischen Bürgerkrieges nicht zu denken."

Aus der Provinz Sachsen.

† Aus dem Saalkreise. Der Bonnemond ist nun wieder erschienen und macht die Bäume grün; die Spagen und Finken haben alle Hände voll zu thun. Sie laufen und gucken, ob auf den Zweigen und Knospen alles in Ordnung ist. Da sieht es heuer nicht beim Besten aus. Die Ringel- und die Schwammraupen sind sehr arg, denn der vergangene warme Sommer hat ihre Vermehrung recht begünstigt. Da können die Spagen und Finken nicht allein fertig werden; es müssen die Menschenhände sie recht fleißig unterfügen. Wie es nun den Anschein hat, wird diese Arbeit auch in diesem Jahre reich belohnt werden. Die gesammten Obstbäume sind so reich mit Tragknospen besetzt, daß sie die besten Hoffnungen für dieses Jahr erwecken. Gleichzeitig möge doch auch auf die übrigen Obstbaumfeinde geachtet werden. Die große Menge der Rüsselkäfer mit ihren rothen und braunen Rücken klettern auch schon wieder auf den Bäumen umher, um ihre Eier in die Bäume, Zweige und Blüthen hinein zu bohren und den Bäumen bösen Schaden zuzufügen. Auch an den garstigen Motten fehlt es nicht, die in der Abenddämmerung ihre Eier in die Blüthen legen, woraus dann die häßlichen Maden werden, die in den Früchten stecken. Da ist viel zu thun und gerathen, im Winter, wenn eben Zeit ist, sich nach einem Büchlein um zu thun, das mit Abbildungen diese Obstbaumfeinde sorgfältig beschreibt. Die Obstbäume sind sonst gar dankbar, besonders in hiesiger Gegend, welche mit vollen Händen die Arbeit und Mühe belohnen. Wie schön wäre es, wenn nach langem Schmadcken die Menschen mit einer reichen Döbsternte erfreut würden! Auch auf den Feldern geht es sehr rührig zu. Nach der langen Kälte hat sich alle Feldarbeit zusammengebrängt. Die Landleute wissen gar nicht vor lauter Arbeit, wo sie zuerst anfangen sollen. Leider sieht es da mit den Winterfrüchten nicht recht erfreulich aus. Der Roggen ist zurück und steht ganz dünnhalmig da. Die ungünstige trockne Herbstwitterung hat ihn sehr spät aufgehen lassen und der böse Nachwinter des Frühjahr's die Entwicklung der arten Halme aufgehalten. Selbst bei sehr günstiger Witterung kann wohl auf eine so reichliche Roggen-ernte in hiesiger Gegend nicht gerechnet werden; die Bestaudung der Pflanzen bleibt aus. Auch der Klee hat viel gelitten. Auf vielen Feldern muß der alte Klee umgepflügt werden, da die Trockenheit des vergangenen Jahres ihn umgebracht hat und wo er sich gehalten, kommt er auch nicht in gewünschter Leppigkeit. Der Weizen sieht noch am besten aus. Die Sommerfrüchte, Gerste und Hafer, kommen recht schön hervorgerathen. Die nun eingetretene warme und feuchte Witterung wird den Feldfrüchten recht zu statten kommen. Trotz mancher unerquicklicher Aussicht ist die Hoffnung nicht aufzugeben. Denn:

Mal kühl und naß
Füllt Scheuer und Fas.

— * Aus dem Kreise Eckartsberga. Die Nachricht, daß wie der Eckartsbergaer auch der Kreisstag des Mansfelder Gebirgskreises den Bau eines Amtshauses beschlossen habe, ist bezüglich des Kreises Eckartsberga ungenau. Der Eckartsbergaer Kreisstag hat nur beschlossen „bei günstiger Gelegenheit ein Grundstück zu erwerben, geeignet für den Bau eines Amtshauses auf den Fall hin, daß die Nothwendigkeit dieses Baues eintreten könnte.“ Die Gelegenheit solchem Erwerb's schien sich in Kölleba zu bieten bei Anlage einer neuen Straße nach dem Bahnhof, ein Ankauf hat aber nicht stattgefunden. Uebrigens ist die wohl fast einstimmige Meinung des Kreisstages, die Ausgabe des Amtshauses so lange als möglich dem Kreise zu ersparen, dessen Ausgaben, wie auch die der einzelnen Gemeinden, zu Folge der neueren Gesetzgebung ohnehin schon schnell wachsen.

Halle, den 3. Mai.

* Es dürfte wohl an der Zeit sein, daß unsre Behörden, und insbesondere die Interessenten den Bahnhofsverhältnissen wieder erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. Noch immer wird der Brückenübergangsweg nicht reparirt und die Passage auf der Brücke, die allerdings eine sehr primitive Holzverschaltung erhalten hat, ist für Fußgänger bei lebhaftem Wagenverkehr noch immer geradezu lebensgefährlich, so daß eine recht baldige Wiedereröffnung des alten Uebergangs für den Verkehr unbedingt nothwendig erscheint. Nach unsrer Ansicht wäre diese Wiedereröffnung auch sehr leicht zu bewerkstelligen. Nachdem der neue Rangierbahnhof, welcher 14 Geleise umfaßt, sowie das Verbindungsgleis vollständig fertig sind, brauchte das Rangiren der Güterzüge nur auf dem neuen Bahnhof stattzufinden, um den alten entlasten. Es könnte hierauf der alte Uebergang, auf welchem dann nur noch die Personenzüge rangirt würden, sofort, wenigstens für Fußgänger, eröffnet und der jetzigen Calamität ein Ende gemacht werden. Woran die Verzögerung der Verlegung des Rangierbahnhofes liegt, ist uns unerfindlich. Da die drei Häuser an der Diemiker Straße ebenfalls von der Bahn angekauft sind, so wäre doch die Einrichtung eines vorläufigen Expeditions- und Telegraphenlokales in denselben sehr leicht zu bewerkstelligen, während das Hauptbureau vorläufig bis zum vollendeten Bau des Güter- und Personenbahnhofes, dessen Ausführung sich infolge der jedenfalls ohne Erfolg bleibenden Weigerung der Thüringer und Anhalter Bahnen, an dem Bau des letzteren theilzunehmen, etwas verzögern dürfte, an seinem heutigen Orte bleiben könnte. Wir hoffen, daß die Directionen der Magdeburg-Leipziger und Halberstädter Bahnen, welche durch Ermäßigung des Frachtaufschlags von 20% auf 10% für Spezialklasse 3 (Kohlen, Bretter, Steine u.) im Lokalverkehr erst kürzlich dem Handels-

stand resp. der hiesigen Handelskammer ihr Entgegenkommen bewiesen, auch die Uebergangsangelegenheit recht bald zum Abschluß bringen werden.

Bermischtes.

— Das Programm für die Soirée, welche die Gräfin von Fürstenberg in Wiesbaden am 1. d. M. zu Ehren des Kaisers gab, führte folgende lebende vor, welche in ihrer Reihenfolge den kaiserlichen Namen Wilhelm bildeten:

- 1) Wacht am Rhein, nach L. Claffen. Fr. Nathalie v. Friesendorf.
- 2) Im Vorübergehen, nach E. Rudaur. Fr. Maria v. Cobaußen, Lieutenant v. Pawelowski.
- 3) Lotte, nach Kaulbach. Baronin v. Rosenkrantz, Lieutenant v. Volschwing, Richard und Woldemar v. Rosenkrantz, Eva, Wilhelm und Eckardt v. Wurmb, M. Schreiber.
- 4) Haideröden, nach Kaulbach. Fr. v. Houlton, Lieutenant v. Heringen.
- 5) Eifersücht's Brautfahrt, nach E. Grotjohann. Baronin v. Hochmäcker, Lieutenant Graf Metternich, Lieutenant v. Numbich, Herr v. Ercin.
- 6) Liebeserklärung, nach D. Erdmann. Fr. Eckferrn-Paul, Fr. Schwender, Lieutenant v. Hartmann.
- 7) Mal, arrangirt von Fr. Ballo. Baronin v. Hochmäcker, Comtesse Marutschka, Fr. Aba v. Fürstenberg, Fr. v. Friesendorf, Fr. Caroline und Mary v. Houlton, Fr. v. Cobaußen, Fr. v. Bunken, Fr. Schwender.

— Es hat jeder sein Kreuz! Bei der Besichtigung der Kaiser-glocke durch Kaiser Wilhelm und die Frau Großherzogin von Baden äußerte letztere zu dem Meister Hamm: „Die Kaiser-glocke hat Ihnen wohl bis zu ihrer Vollendung viele Sorgen gemacht?“ — „Gewiß, Königliche Hoheit“, antwortete Hamm, „sie verursachte mir manche schlaflose Nacht.“ — „Glauben Sie nur, lieber Meister“, fiel hierauf der Kaiser ein, „daß das Metall, aus dem die Glocke gegossen ist, mir auch in mancher Nacht den Schlaf raubte.“

— Von einer Gesellschaft in St. Goarshausen, welche sich Sonntags im „Hotel Adler“ einfand, wurde an den Reichskanzler Fürsten Bis marck zu seinem 60. Geburtstag ein ungewöhnlich schwerer Lorely-Salm, 44 Pfund wiegend, abgesandt. Das begleitende Schreiben hat den Fürsten, die Festgabe anzunehmen als ein Zeichen der wärmsten Verehrung, welche man auch am Lorelyfelsen für Deutschland's großen Staatsmann geht. Vor einigen Tagen lief nun folgendes Antwortschreiben ein: „Berlin, 14. April 1875. Die mir zu meinem Geburtstag mit so freundlichen Glückwünschen übersandte Festgabe hat mich aufrichtig erfreut und danke ich herzlich für den Beweis Ihrer wohlwollenden Gefinnung. v. Bis marck.“

— Nasr-ed-Din, Schah von Persien, hat, wie die „D. N.“ erfahren, an die Magistrate aller größeren Städte Europa's, welche er 1873 besuchte, zur Erinnerung an die freundliche Aufnahme, die er gefunden, ein Album als Geschenk gesandt. Das Werk, welches den Titel führt, „Buch der Reisen“, ist ein wahres Prachtstück, in azurblauem Sammet gebunden und reich mit Edelsteinen verziert. Es ist ein starker Band in Octav 208 Seiten umfassend und enthält die Einbrüche, welche der Schah von Tag zu Tag über die Menschen und Dinge in Europa empfing und zu Papier gebracht. Die Blätter bestehen aus starkem Pergament, die persischen Buchstaben zeichnen sich durch außerordentlich sorgfältige Arbeit aus. Jedes Exemplar trägt eine besondere Dedikation des „Königs der Könige“ an die betreffende Stadt.

— Das Schwurgericht in Thorn erkannte am 27. v. M. den 36 Jahre alten Pfarer Teßlaff in Kaszorek schuldig, seine Wirthschafterin Dittlie v. Gebinska, 30 Jahre alt, wegen Vernachlässigung ihrer Arbeit mit einem Ranzschuß detart geschlagen zu haben, daß sie zwei Tage danach an den erlittenen Kopfverletzungen gestorben ist. Der Gerichtshof verurtheilte ihn, da die Geschworenen mildeere Umstände zugelassen, zu anderhalb Jahren Gefängnis und ließ ihn sofort in Haft nehmen. Beim Verhör hatte Teßlaff auf die Frage des Präsidenten, wozu er überhaupt einen Ranzschuß habe, geantwortet, er züchtige damit die Hunde und die Cognjemanden.

— In Paris wurde dieser Tage die Verfeinerung einer curiösen Autographen-Sammlung angekündigt. Darin befinden sich Briefe von Götz von Berlichingen, Karl XII., der nach seiner Flucht aus der türktischen Zurückgezogenheit von Stralsund aus an Ludwig XIV. schreibt, um dessen Hilfe zu erlangen, von dem Maler Boucher, dem famosen Cagliostro, von Erasmus, vom Grafen Axel von Fersen, König Ludwig XII., Margarethe von Valois, Peter dem Großen, von Luther, von Lavater, der Marquise v. Maintenon und Madame de Pompadour u. s. w.

— Die Frühlings-Modedamen in Paris tragen ganze Blumenbeete und Gärten auf den Köpfen, und was sie auf dem Leibe tragen, sind keine Kleider mehr, sondern Kleiderschränke. Vier, fünf Kleider werden über einander getragen und nur die Kammerjungfern wissen, wie sie verknüpft und festgehalten werden. Eine bestimmte Modefarbe gibt es nicht, alles wird bunt durch einander getragen. Besonderer Luxus wird mit den Strümpfen getrieben; weiß sind sie selten, sondern milchfarben, strohfarben, citronengelb mit zierlich eingestickten Johannishüben-Erbsen, Blumengurten und Sinnprüchen. Viele Strümpfe sind oben dunkel und unten hell; das feinste aber sind schwarze Strümpfe; nur darf man dann das Bein nicht sehen lassen.

— Die verzinstliche Stadtschuld von New-York betrug im Jahre 1874: Dollars 141,808,753. In Ausgaben wurden 1874 bemittelt 34,872,391 Dollars; die wirklichen Ausgaben aber beliefen sich für dasselbe Jahr auf 36,526,488 Doll. Die Summe der in 34 Jahren (von 1841 bis 1874) unbezahlt gebliebenen Steuern beziffert sich auf 19,846,824 Doll., wovon für das Jahr 1874 allein über 6 Millionen kommen.

— Es ist doch etwas Schönes um die wahre Anständigkeit! In F. lebt eine Dame, die in dieser Beziehung als unerreichtes Muster gelten darf. Von einem Gaste nach dem Meister eines ihre Besuchstube schmückenden Bildes gefragt, wies sie ihre Tochter aus dem Zimmer und läspelte dann in halber Verschämtheit: „Von Hofemann.“

Verzeichnis

der mittelst der Kettenschiffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke dazwischen durchgeführten Gütern.

Aufwärts. Am 28. April. Köppen, Bretter, v. Dderberg n. Halle a. S. — Winkelman, desgl. — Diele, desgl. — Nebert, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Nieb, Korbisen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Becker, leer, v. Magdeburg n. Ausfl. — Eberhardt, desgl. — Bufe, desgl. — Kapraich, desgl. — Haußchild, desgl. — Hebie, desgl. — Otto, leer, v. Magdeburg n. Calbe a. S. — Gasse, leer, v. Magdeburg n. Ausfl. — Deuberich, desgl. — Hönig, desgl. — Flemming, desgl. — Knoff, desgl. — Schmidt, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Andrae, Steuerm. Zimmer, leer, v. Magdeburg n. Pösch. — Am 29. April. Frede, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Wischel, desgl. — Prose, Schilfrohr, v. Havelberg n. Dresden. — Seedorf, Steuerm. Schulze, Kohlen, v. Hamburg n. Buckau. — Nieße, desgl. — Brädel, desgl. — Kalmig, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Braune, Steuerm. Güter, Korbisen, v. Hamburg n. Buckau. — Mai, Lumpen, v. Berlin n. Halle. — Heurich, Maucerkleine, v. Sandfurth nach Buckau. — Nabe, desgl. — Hirschel, leer, v. Magdeburg n. Ausfl. — Fode, desgl. — Kuhbert, desgl. — Kühnricher, desgl. — Hanitsch, desgl. — Jahn, leer, v. Magdeburg n. Calbe. — Nabepiel, desgl. — Panno, desgl. — Schlegel, desgl. — Wiffe, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Am 30. April. Demmer, Bretter, v. Spandau n. Halle. — Krippschdt, Güter, v. Magdeburg n. Torgau. — Emmer, Kohlen, v. Hamburg n. Dresden. — Treu, Weizen, v. Spandau n. Magdeburg. — Braune, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — Becker, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Euth, Schwefelkies, v. Magdeburg n. Ausfl. — Naumann, desgl. — Volland, Dachziegel, v. Hamburg n. Halle. — Schwarz, desgl. — Friedrich, 2 Kähne, leer, v. Magdeburg n. d. Saale. — Bunge, desgl. — Biermann, desgl. — Schmidt, desgl. — Kretschmer, leer, v. Magdeburg n. Ausfl. — Paul, desgl. — Wille, desgl. — Schröder, desgl. — Kuhbert, desgl. — Neumann, desgl. — F. S. G., Steuerm. Nibel, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck.

Eingetroffen. Am 28. April. E. Hünecke, Steuerm. Köchel, Güter, von Hamburg n. Magdeburg. — Friedrichs, Weizen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Prose, Dachrohr, v. Seehausen n. Magdeburg. — Kühnricher, leer, v. Havelort n. Magdeburg. — A. Hanitsch, leer, v. Havelort n. Magdeburg. — Behr, Steuerm. Hirschel, leer, v. Spandau n. Magdeburg. — Voche, leer, v. Arnburg n. Magdeburg. — Müller, Kantholz, v. Spandau n. Magdeburg. — Wäcker, Stabholz, v. Spandau n. Magdeburg. — Neue, Lumpen, v. Berlin n. Halle. — Engeler, leer, v. Berlin n. Magdeburg. — Müller, leer, v. Brandenburg nach Magdeburg. — Leinweber, leer, v. Brandenburg n. Cetschen. — Am 29. April. Andrae, Steuerm. Kloppege, Cement, v. Cettin n. Magdeburg. — Andrae, Steuerm. Ertobed, Güter, v. Cettin n. Magdeburg. — Demmer, Bretter, v. Spandau nach Halle. — Paul, leer, v. Mühlau n. Ausfl. — Lüdke, Kantholz, v. Liepe n. Neustadt. — Berger, desgl. — Benke, Kantholz, v. Spandau n. Magdeburg. — Krutzen, leer, v. Brandenburg n. Magdeburg. — Am 30. April. Baum, leer, v. Rathenow n. Ausfl. — Schlegel, leer, v. Plau n. Ausfl. — Müller, Zinkweiss, v. Westlau n. Magdeburg. — Gulsche, Spiritus, v. Landsberg n. Magdeburg. — Bliz, Maucerkleine, v. Rathenow v. Magdeburg. — Euenbahr, leer, v. Pary n. Ausfl. — Bufe, desgl. — Schmidt, Sirup, v. Frankfurt n. Magdeburg. — Becker, leer, v. Werder n. Ausfl. — Fiske, leer, v. Potsdam n. Meissen. — Gahn, leer, v. Neuhof n. Magdeburg. — Grunewitz, desgl. — Am 1. Mai. Andrae, Steuerm. Neumann, Cement, v. Cettin n. Magdeburg. — Meyer, Maucerkleine, v. Burg n. Magdeburg. — Neuschel, Brennholz, v. Lepin n. Buckau. — Gernack, Kantholz, v. Liepe n. Buckau. — Kähne, leer, v. Brandenburg n. Spandau. — Lucklum, Steuerm. Meyer, leer, v. Pary n. Buckau. — Vechau, Steuerm. Richter, v. Werder n. Ausfl. — Nie, leer, v. Burg n. Schönebeck. — Doblank, leer, v. Bernburg n. Bodenbach. — Elfert, leer, v. Burg n. Ausfl. — Waaghe, Maucerkleine, v. Burg n. Neustadt. — Jäckel, leer, v. Bernburg nach Ausfl. — Becker, leer, v. Neuhof n. Ausfl.



Thüringische Eisenbahn.

Mit dem 25. d. M. sind widerürlich ermäßigte Frachtsätze für Kohletransporte durch Nachtrag XXI. zum Lokalgütertarif in Kraft getreten.

Nähere Auskunft ertheilen die Güterexpeditionen.

Erfurt, den 27. April 1875.

Die Direction.

Bekanntmachung.

In Folge Einführung der Reichsmarkrechnung ist es nothwendig, daß die Einlagebücher der hiesigen Sparkasse abgeschlossen und die Bestände derselben in Mark und Pfennige umgerechnet werden. Wir fordern daher die Inhaber vorgedachter Bücher hiermit auf, dieselben und zwar:

No. 1 bis mit 12,999.	in der Woche vom 10. bis 15. Mai,
No. 13,000 bis mit 17,998.	18. bis 22. Mai,
No. 18,000 bis mit 21,499.	24. bis 29. Mai,
No. 21,500 bis mit 23,999.	31. Mai bis 5. Juni,
No. 24,000 bis mit 25,950.	7. bis 12. Juni,
No. 25,951 bis mit 27,624.	14. bis 19. Juni,
No. 27,625 bis mit 28,900.	21. bis 26. Juni,
No. 28,901 bis mit 30,000.	28. Juni bis 3. Juli,
No. 30,001 bis mit 31,089.	5. bis 10. Juli und
No. 31,090 bis mit 31,580.	12. bis 17. Juli d. J.

Dormittags von 8 bis 12 Uhr

zur Umrechnung in hiesigem Stadt-Hauptassenlofale vorzulegen.

Merseburg, den 29. April 1875.

Das Kuratorium der Sparkasse.

Friedrichroda im Thüringer Wald, 1/4 Stunde von Schloss Reinhardsbrunn.

Klimatischer Kurort. Fichtennadelbad. Fichten-, Sool-, Mineralöl-, Kräuter-, Falte Bäder; Molkens-Anstalt, Niederlage von Mineralwässern, Wasserfabriken.

Saison 1874: 3075 Personen in 1190 Partien.

Friedrichroda, 1. Mai 1875.

Das Badecomité. Dr. Keil.

Bekanntmachungen.

Als ansehnend geflohen sind in Beschlag genommen: 1. ein Regenschirm (noch gut erhalten, braune wollene Seide, Holzgriff, Holzstab und eisernes Gestell), 2. ein dergleichen (vielfach gebraucht, schwarzes baumwollenes Zeug, eisernes Gestell, Horngriff), 3. eine Partie weiße, blaue, grüne, braune und bunte Wolle, und liegen für die Eigentümer in meinem Bureau zur Ansicht bereit.

Halle a/S., den 30. April 1875.

Der Staatsanwalt.

Die zum Nachlasse der Wittve Amalie Rosine Damm geb.

Zettel zum Raumburg a/S. gehörigen Grundstücke:				
a.	Planstück No. 538 f.	von	Heft. 34	Aren 90 □ M.
b.	"	"	51	80 "
c.	"	"	42	40 "
d.	"	"	40	" "
e.	"	"	25	10 "
f.	"	"	34	" "
g.	"	"	45	70 "
h.	"	"	33	60 "
i.	"	"	18	90 "
k.	"	"	65	40 "

nach dem Steuerbuche:

Plan No. 538 Acker, 4 Hekt. 92 Acre, jährlicher Reinertrag: 174 Mark 95 Pf. abgeschätzt zu 5925 Mark, sollen in freiwilliger Subhastation am 16. Juni d. J. früh 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Verkaufsbedingungen und Taxe können schon vor dem Termin in unserm Bureau eingesehen werden.

Mücheln, den 8. April 1875.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Ein zu einem Zimmerplatz sich eignendes Grundstück wird zu pachten ev. auch zu kaufen gesucht in der Nähe des Bahnhofes Halle a/S. Offerten bitter man franco bei **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. B. unter J. G. S. No. 549 gef. niederzulegen.

Eine Lehrerswitwe in den mittleren Lebensjahren sucht eine Stelle zur selbstständigen Führung einer kleinen Hauswirtschaft in der Stadt oder auf dem Lande. Weitere empfehlende Auskunft ist zu ertheilen bereit der Oberpfarrer **Kretschel** in Eilenburg.

Die chemische Fabrik von Wilh. Benemann in Sennowitz b. Trotha

empfehlen **Wasserglas** zum Anstrich für Holz und Mauerwerk.

In Halle halten davon Lager die Herren **Helmbold & Co.; Wilhelm Kathe; Gebrüder Hauber; Albert Schlüter** und ertheilen Gebrauchsanweisung.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in Braunschweig. Zu beziehen durch **Knapp's Sortimentsbuchhandlung** (L. Hofstetter) gr. Ulrichsstr. 17 in Halle a/S.

Lehrbuch der Botanik

für Realschulen, Gymnasien, forst- und landwirtschaftliche Lehranstalten, pharmaceutische Institute etc. sowie zum Selbstunterrichte von

Dr. Otto Wilhelm Thomé,

ordentl. Lehrer an der städtischen Realschule erster Ordnung zu Cöln. Vierte Auflage. Mit ungefähr 900 verschiedenen in den Text eingedruckten Holzschnitten, sowie mit einer pflanzengeographischen Karte in Buntdruck. gr. 8. geh. Preis 3 Mark.

Wegen Aufgabe einer Brauerei soll 1 kupferne Pfanne, enth. 2978 Liter, 1 kupferner Kessel, enth. 676 Liter, ferner 1 großer Gährbottich, enth. 10,729 Liter verkauft, werden u. wird noch erwähnt, daß vorgenannte drei Theile sehr gut erhalten sind.

Nähere Auskunft ertheilt **E. G. Stöcker Jun.** Halberstadt, d. 30. April 1875.

Mühlen, Gasthöfe, Brauereien, Material-Geschäfte etc. sind zu verkaufen resp. zu verpachten. **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 58.

Kutschwagen-Verkauf.

Gebrauchte und neue **Landauer, Chaisens, Coupés, Halbchaisens, Breaks, American, Kutschirphaeton** sind billig zu verkaufen. **Eduard Spaeter**, Leipzig, Berlinerstr. 104.

Capitalien auf gute Hypothek u. Wechsel auszuliehen durch **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 58.

175 Stück Lämmer, Orford-Down-Kreuzung, 4 Monat alt, verkauft **Schüler**. Blankenheim b. Riebedt.

Telegraphische Depesche der Halle'schen Zeitung.
Graz, d. 3. Mai. Die Nachricht der Journale von der erfolgten Abreise Alfonso's nach Salzburg ist unbegründet. Alfonso verweilt sammt Gemahlin noch in Graz.

Berlin, den 2. Mai.

Das vorgestrige Galadiner des russischen Botschafters zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Alexander war sehr glänzend. Der Oberst-Kammerer Graf v. Redern brachte den Toast auf den Kaiser von Russland aus. Herr v. Dubril antwortete mit dem Toast auf den Deutschen Kaiser. Fürst Bismarck war durch Erkrankung zu erscheinen verhindert. Unter den Gästen befanden sich die Feldmarschälle Wrangel, Moltke, Manteuffel, sämmtliche preussische Minister, die Botschafter und Mitglieder des diplomatischen Corps, die Großwürdenträger des Hofes, die Generale und Officiere des Regiments Alexander und mehrere Personen von Distinction.

Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, würde der Kronprinz am 9. Mai allein hier eintreffen, nach der Weiterreise des russischen Kaisers nach Ems aber wieder zu der Kronprinzessin, welche in Italien zurückbleibt, nach Italien zurückreisen.

Der Präsident des Reichskanzlers Dr. Delbrück ist aus Italien hierher zurückgekehrt.

Der Deutsche Handelstag tritt nach Mittheilung der R. Z. am 29. Mai hier in Berlin zusammen, um über die seitens der Reichs-Fuziscommission in Frage gestellte Institution der Handelsgerichte einen Anspruch abzugeben.

Ein Wiener Telegramm bestätigt, daß jetzt Preußen die früher von Desterreich gegebene Anregung zur Reanung der Desterreich-Schlesischen Antheile der Breslauer Diocese wieder aufgenommen habe.

Der Landrath v. Spiegel in Warburg und der Landrath Freiherr v. Landsberg in Lüdinghausen sind zur Disposition gestellt. (Der Reinigungsproceß in den westlichen Provinzen scheint zu beginnen.)

Die „Westph. Prov.-Ztg.“ berichtet über Tumulte, welche am 27. v. M. in Münster bei der Entlassung des dortigen Bischofs Dr. Brinkmann aus seiner wegen geschwinderiger Amtshandlung in Warendorf verbüßten 14tägigen Haft stattgefunden, folgendes:

Dieselbe Eklat, welche bei der Verhaftung des Bischofs die Demonstration in Scene gesetzt hatte, entsfaltete auch für die Rückkehr desselben rechtzeitig ihre agitatorische Thätigkeit. So war schon vor einigen Tagen bekannt, daß der Graf Erbroich demselben in seinem Salzwagen, und zwar durch ein Biergeschloß abholen und in Münster wieder einführen würde. Unsere Polizeibehörde hielt es solchen Vorgängen gegenüber für angemessen, das Publikum vor geschwäteligen Kundgebungen zu warnen und ihm zu bedenken, daß gegen solche mit aller Entschiedenheit eingeschritten würde. Sowohl das General, wie das Häcker- und Maurertheater waren bereit und dem Bahndirector der Auftrag erteilt, die Barriere zu schließen, sobald er dazu angefordert werde. Dies geschah, als der Bischof mit dem vorerwähnten Wagen, dem ein gräflicher Knecht vorausritt, die Bahn passiert hatte und noch einige Wagen demselben folgen wollten. Die Sache nahm dort einen ganz guten Verlauf, während die wagende Menge vor und hinter dem Wagen des Bischofs dem Complaisant mit Hochrufen jubelte. Hier hatte sich schon eine solche Zahl Neugieriger — namentlich stark war aber das weibliche Geschlecht vertreten — angesammelt, daß der Wagen nur Schritt für Schritt den östlichen Hof erreichen konnte, wo sich das Domcapitel und noch einige Hülfskräfte zur Begrüßung eingefunden hatten, während das Volk draußen in Hochrufen sich regte und demnach mehrere Kieder abging. Die Polizei fand sich in Folge dessen veranlaßt, den Platz wieder zu räumen. Am Abend gingen neue Ovationen vor sich, vom Adel in Scene geieft. Sie bestanden zunächst in einer Illumination, bei welcher der pensionirte königl. preussische Gesandte, Graf Galen, eine hervorragende Rolle spielte. Das Volk begann sich wieder auf dem Domplatz anzusammeln und gegen 1/10 Uhr wurde der Tumult so stark, daß die Polizei nothgedrungen einschreiten mußte. Der Polizei-Inspector drang bis in die Nähe des bischöflichen Hofes vor und forderte die Menge gütlich auf, den Platz zu verlassen. Die Antwort waren neue Verhöhnungen, wie „Nieder mit ihm!“ u. s. w. denen eine Reihe Steinwürfe folgten, wovon einer den Polizei-Inspector in der Nähe der Schläfe traf. Da hatte aber die Geduld ein Ende, und nunmehr, als er das Volk dreimal im Namen des Gesetzes vergeblich zur Räumung aufgefordert hatte, machte er von seiner Waffe Gebrauch und trieb allein die ganze Gesellschaft zu Paaren bis zur Nähe des Regierungsgebäudes, wo ihm erst die Hälfte der Offizianten wurde. Jetzt wurde das Terrain weiter geändert bis zur Lambertikirche, wo den Beamten ein Hagel von Steinen wieder entgegenkam. Indes wurde die Ordnung nicht weiter gestört. Einige Hülfskräfte werden es freilich bereuen, für Andere den dummen Knecht gespielt zu haben. Um 11 Uhr wurde überall Feierabend geboten und die Nacht verlief ruhig. Im Ganzen sind neun Verhaftungen vorgekommen. Um 11 Uhr wurden sämmtliche Schanzen durch starke Polizeipatrouillen, welche auch die ganze Nacht die Straßen durchzogen, geräumt. Zwei Kompanien Infanterie standen bis in die Nacht hinein bereit, um erforderlichen Falles die Polizei zu unterstützen.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Aus dem Bereiche der Finanzcommission des Landtages über den Hauptfinanz-Abschluß des Herzogthums Anhalt für 1873 ergibt sich folgendes: Die allgemeinen wirtschaftlichen Zustände des Jahre 1873 spiegeln sich in unserer Finanzrechnung getreulich wieder. Auf der einen Seite der plötzliche Rückschlag in den Einnahmen aus Leopoldshall, auf der anderen Seite, neben umfangreichen, unter dem Einfluß reichlicher Staatseinkünfte beschlossenen Neubauten, eine durchgängige Erhöhung der Ausgaben, hervorgerufenen zum großen Theil durch die Verminderung des Geldwerthes, welche ihren Ausdruck in einer allgemeinen Preissteigerung fand. Die Ausfälle in den Einnahmen von Leopoldshall wirkten zu niederdrückend auf den Abschluß der Finanzrechnung, so daß selbst die Mehreinnahmen aus anderen Zweigen der Verwaltung mit 169,707 Thlr. ein etwas günstigeres Ergebnis nicht

herbeizuführen vermochten. Die laufende Verwaltung ergab eine Einnahme von 1,888,436 Thlr. gegen den etatirte gewöhnlichen Betrag von 2,193,890 Thlr., demnach ein Minus von 315,454 Thlr. In den erwähnten Mehreinnahmen der laufenden Verwaltung von 169,707 Thlr. nehmen in der Hauptsache die Domänen-Verwaltung mit 64,432 Thlr., wozu das Mehreinkommen von Forsten und Jagden allein 56,521 Thlr. beigetragen hat. An Bergzehlten wurden 17,807 Thlr. vereinbahmt. Der bedeutende Mehrtrag von 39,839 an Sporteln verdankt seinen Ursprung in der Hauptsache den Rechtsgeschäften, welche die Zeit der Gründung im Verkehrsleben hervorrief. Die Ausgaben der laufenden Verwaltung überschreiten den Budgetvoranschlag über den Etat mit 166,732 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., an außeretatmäßigen Neubauten mit 566,142 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. Die Summe von 333,565 Thlr. bildet denjenigen Betrag, um welchen das wirkliche Soll der Einnahme gegen das der Ausgabe zurückgeblieben ist. Mag auch diese Unterbilanz für den Augenblick erheblich erscheinen, so ist dieselbe doch nicht geeignet, ernsthafte Befürchtungen für die künftige Gestaltung der finanziellen Verhältnisse des Landes hervorzurufen.

Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Koburg und Gotha hat am 30. v. M. die aus der neuen Kirchenverfassung hergeleiteten Gesetzentwürfe abgelehnt, so daß die Synodalverfassung vorerst gescheitert ist.

In Weimar ist heute das neue Statut für die Pensionsanstalt der Schullehrer-Witwen und Waisen zur Verkündung gelangt. Die Pension einer Schullehrer-Witwe beträgt hiernach 200 Mark jährlich, auch erhält sie ein Begräbnißgeld von 80 Mark.

Im Regierungsbezirk Merseburg sind die Winterfaaten durch die anhaltende Kälte in der Entwicklung zurückgeblieben, ohne erheblich gelitten zu haben. Eine größere Kalamität ist die Verpätung der Frühjahrspflanzung und des Graswuchses, dessen Ausbleiben bei dem vorhandenen Futtermangel besonders bedauert wird. Hervorzuheben ist, daß in den thüringischen Landestheilen der Geflügelzucht immer größere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Zuckerfabriken haben wegen der geringen Rüdenerte den Betrieb schon Anfang d. J. einstellen müssen und keine befriedigende Ausbeute erzielt.

Im Mai 1850 wurde in Delitzsch, dem damaligen Wohnsitz des nach diesem Orte zubenannten Stiftes der deutschen Genossenschaft Schulze unter Leitung desselben der erste Vorschussverein gegründet, so daß derselbe im nächsten Monat das Jubiläum seines 25-jährigen Bestehens feiern wird. Da mit der Gründung dieses Vereins der Grundstein zu dem großen Baue des deutschen Genossenschaftswesens überhaupt gelegt worden, so soll auch dieser Feier eine Bedeutung beigelegt werden, die über die engen Grenzen des Festortes hinausreicht. Es wird deshalb beabsichtigt, den diesjährigen Verbandstag des Provinzialverbandes Merseburg-Anhalt, dem Delitzsch angehört, in den Tagen des Jubelfestes, am 10. und 11. Mai, in Delitzsch abzuhalten, und wird demselben sowohl der Anwalt Dr. Schulze, sowie der Vorsitzende des engeren Verbandsausschusses Bürgermeister Nitzsche beiwohnen.

Halle, d. 3. Mai.

Am 3. Mai promovirte, bei der philosophischen Facultät hiesiger Universität der cand. phil. Herrmann aus Freienwalde. (Diss. Quaestiones criticae de Plutarchi moralibus p. 1.)

Bemischtes.

Ueber ein neues entsehlisches Verbrechen in Wien wird von dort berichtet:

Die verabscheuungswürdige That des Schneidemeisters Pokorny in Wien wurde am Donnerstag Nachmittag von einem Weibe nachgeahmt. Die in gedrückten Verhältnissen in einer Wiener Vorstadt lebende Frau des Schloßergesellen Marwartz lockte unter der Vorpiegelung, einen Spaziergang machen zu wollen, ihre drei Kinder bis zur Delfabrik in Ottafing, von hier aus benutzte sie die Tramway nach Dornbach und bezahlte den Fahrpreis mit ihrem letzten Gelde. Sie suchte die entlegenste Stelle auf dem Heuberge auf, setzte sich mit den Kindern, die 2 1/2-jährige Leopoldine auf dem Arme tragend, in einem dichten Gebüsch nieder, um von den Strapazen der Fuhrarbeit sich theilweise zu erholen. Nach etwa einer Viertelstunde zog das vermerksliche Weib ein mitgebrachtes Fläschchen mit Laugensens aus der Tasche und gab der armen Leopoldine zuerst zu trinken. Die Kleine that einen kräftigen Schluck, fing aber unmittelbar darauf jämmerlich zu schreien an und zu weinen an und krümmte sich aus Schmerz auf dem Arme der herlosen Mutter. Das entmenschte Weib suchte das Mädchen zu beruhigen, schaukelte es und legte es dann ins Gras nieder. Dasselbe führte sie bei den 8, resp. 7-jährigen Knaben Franz und Johann aus. Die Grausame war hiermit aber noch nicht zufrieden gestellt, die Werdluft noch nicht genügt. Sie legte den Kindern Schlingen um den Hals und hänselte sie an Daumähen auf. War es das Gefühl des Mitleides oder Schmerzes, das plöblich bei der Mörderin erwachte, als sie ihre Kinder mit dem Tode ringen sah, sie beilichte sich, die Ertrickte durchzuschneiden, und soll sogar Versuche gemacht haben, die Kleine ins Leben zurückzurufen. Der ältere Knabe Franz rißte sich nicht; er war todt und lag im Gras neben seinen beiden Geschwistern, die sich krampfhaft und schmerzhaft aus Schmerz krümmten. Nun erst ging das Weib daran, seinem Leben ein Ziel zu setzen. In diesen verhängnisvollen Augenblicke kam ein patrouillirender Sicherheitswachmann der vor; er erfaßte das Weib und verrieth ihre Absicht. Die Folgen der geschehenen Thätigkeit sollten sich bald ein. Die Frau starzte besinnungslos zu Boden. Der um diese Zeit herrschenden Dunkelheit wegen konnte der Wachmann den Platz nicht genau überblicken; erst das leise Stöhnen der Kinder machte ihn aufmerksam, daß noch lebende Wesen in der Nähe sein mußten. Er forschte nach, und in einer Entfernung von etwa 20 Schritten entdeckte er die drei Kinder. Er eilte schleunigst auf die nächste Wache los, holte Succurs, und nun brachte man die Mutter und die zwei lebenden Kinder in das in Dornbach befindliche Polizeibureau. Die Leiche des Knaben Franz blieb zum Entreeken der landesgerichtlichen Commission auf dem Tharorte. Es ist Hoffnung vorhanden, daß die beiden Kinder am Leben erhalten bleiben; die Mutter schwört in Gefahr. Ihr Zustand gestattete es auch nicht, daß sie bisher gerichtlich vernommen werden konnte. Der unglückliche Gatte der Verbrecherin wird sowohl von seinen Nachbarn, als auch von seinem Dienstherrn, einem Eisenwaarenfabrikanten, als ein sehr arbeitsamer

und fleißiger, für das Wohlergehen der Seinen besorgter Mann geschilbert. Sein Verdienst war dadurch seit fast einem Jahre schon geschmälert, daß er an Sonn- und Montagen gar keine, an den übrigen Tagen nur eine mehrstündige Arbeit hatte.

Die beiden Schwindler Walters und Murray in London, welche durch Vorspiegelungen von Kengengewinnen mittelst losender Zeitungsannoncen ein leichtgläubiges Publikum in Deutschland, Rußland und Italien um einige 16,000 Pfund. betrogen hatten, sind nach längerer Voruntersuchung vor die Assisen gewiesen worden. Der Prozeß gelangt im Juni zur Verhandlung.

Eine merkwürdige Bekanntmachung hat der Bürgermeister eines Drees in der Pfalz erlassen. Sie lautet: „Es ist zu den diesseitigen Ohren gekommen, daß das Vieh in den Ställen mit brennenden Cigarren und Pfeifen gefüttert wird, was künftighin mit 30 fr. bestraft werden soll.“

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Wie der „Vof“ aus Potsdam gemeldet wird, hat in Bezug auf die Sonnenwarte Prof. Dr. Edder in der letzten Sitzung des dortigen Vereins für Handel und Gewerbe auf einige Fragen ausführliche Antwort erteilt. Nach seiner Mitteilung werden verschiedene Beobachtungstürme erbaut werden. Einer derselben, welcher das größte Fernrohr aufnimmt, dient für die Spektral-Untersuchungen der Fixsterne; südlich von diesem Turme wird ein Gebäude für die photographischen und die notwendigen physikalischen und chemischen Arbeiten errichtet. Ein zweiter Turm westlich erhält ein Fernrohr mit 8 Zoll Öffnung; dasselbe ist bestimmt für die Beobachtung der Sonnenflecke und Protuberanzen; ein drittes Fernrohr befindet sich im östlichen Turm. Etwas zurückliegend wird das Hauptgebäude mit Saal für physikalische und chemische Arbeiten aufgebaut. Ein Wasserturm mit Windmühle versorgt die Wasserleitungen in sämtlichen Räumen mit Wasser, welches aus dem jetzt in Arbeit befindlichen Brunnen mit Hilfe einer Dampfmaschine auf den Turm gehoben wird. In einem Kellerraum selbst vom Brunnen, mit konstanter Temperatur, wird ein magnetischer Apparat aufgestellt. Nämlich weit entfernt von den Turmen wird ein Gebäude zur Beobachtung der magnetischen Konstanten errichtet und ein Böhmischer Horizontalpendel zur Messung der feinsten Nuancen der Schwerkraft aufgestellt. Das Wohngebäude für die Observatoren wird sich in der Nähe der Lundenwalderstraße befinden. Fertig wird in diesem Jahre von den Bauarbeiten noch Nichts, auch nicht der Brunnen, an dem seit dem 18. Januar gearbeitet wird. Das provisorische Observatorium auf dem Turme des großen Milliar: Wasserbaues dient Prof. Edder zur Fortsetzung seiner Sonnenbeobachtungen so lange, bis die Sonnenwarte auf dem Braubauseberge vollendet ist.

Auch die Universität Jena macht die Erfahrung, daß das Studium der Ethologie in auffälliger Abnahme begriffen ist. Der Zugang, den die ethologische Fakultät aus Ungarn und Baden erhielt, hat sich wesentlich vermindert, und es sind nur noch Oldenburg, Hannover und Schleswig-Holsteiner, welche in Saal-Äthen Ethologie studieren, während die eigentlichen Thüringer immer weniger sich der Ethologie widmen. So hat insbesondere Euborg schon seit Jahren keinen seiner Professoren zum geistlichen Amte sich vorbereiten sehen. Während im vorigen Sommersemester noch 95 Studenten der Ethologie in Jena waren, ist vorwöchentlichen Winter die Zahl derselben auf 75 (wovon 40 Ausländer) herabgesunken.

Professor Dr. v. Schütz in Tübingen ist in der Nacht an einem Lungenschlag gestorben.

Die neueste Festschrift des riesigen Nationalwerkes des Grimm'schen Deutschen Wörterbuchs, von Dr. Rudolf Hilbrand bearbeitet, ist soeben erschienen. Sie reicht bis von Garten bis Gauer, ein Anzeichen, daß sie viele wichtige Wörter mit neuen Begriffsanwendungen enthält.

In Cambridge ist am 17. v. M. der Reverend Arthur Holmes, Dekan und einer der Senatoren des Clara College, durch Selbstmord gestorben. Der Verstorbenen war ein sehr bedeutender klassischer Gelehrter und als Universitäts-Professor geachtet und beliebt.

In München ist dieser Tage der Generalmajor J. Körle, einer der tüchtigsten Künstler seines Faches, gestorben. Bekannt sind namentlich seine Costume-Bilder aus der Zeit Ludwigs XV.

Einer der bekanntesten und bewegten in Paris sehr bekannten Männer Frankreichs, der Maler Johann Friedrich Waldeck, ist im Alter von 110 Jahren gestorben. Er war 1766 in Prag geboren, hatte mehrere napoleonische Feldzüge mitgemacht, und sich gelübt so frisch erhalten, daß er noch im Jahr 1869 zwei Bilder im Salon ausstellte.

Anton Rubinstein ist nach der erfolgreichen Aufführung seiner neuen Oper „Die Maskadler“ im Berliner Opernhaus vom Kaiser mit der Verleihung des rathen Adler-Ordens 3. Klasse ausgezeichnet worden. Der Componist begleitet sich dieser Tage nach Paris, um dort sein neues Oratorium: „Der Turmbau zu Babel“ zu dirigieren. A. H. Schlich bemerkt über „Die Maskadler“ in der jüngsten Nummer der „Gegenwart“ u. A.: In der neuen Oper Rubinstein's treten seine glänzenden Eigenschaften wie seine Eigenheiten in entscheidender Weise hervor, als in irgend einem seiner Werke. Eine reiche Phantasie und wirksame Combination, warme Empfindung, die sich bis zur Begeisterung erhebt, bedeutendes technisches Können, geschickte und sichere Handhabung der Mittel entfalten sich neben orientalischen Wendungen und eigentümlichen Melodienbildungen. Ziel mag hierzu die Wahl des Stoffes beigetragen haben, der einer der ergreifendsten Episoden der jüdischen Geschichte entnommen, den Componisten noch mehr anregte, orientalische Weisen aufzunehmen oder nachzuahmen. Die Handlung ist mit Geschick angelegt und bietet viele wirksame Momente. . . Die Ehre sind fast ohne Ausnahme großartig angelegt und ausgeführt, und die Scenen, in welchen die Melodien auf orientalischen Weisen beruhen, üben einen befremdlichen Reiz. . . Fast man das Werk als Ganzes in's Auge, so kann es nur als ein sehr bedeutendes bezeichnet werden, das seinem genialen Schöpfer zur Ehre gereicht und ihn auffordert, auf der einseitigen Bahn fortzuschreiten, und nunmehr festen, sicheren Schrittes zu einer noch höheren Stufe emporzusteigen, auf welcher er, jede fremdartige äußerliche Form vermeidend, einen ganz einseitlichen Stil möglichen und dann erst recht zeigt, was der Rubinstein leistet, wenn er seine mächtigen Gaben concentriert.

Wer die, der sich zu den neuen Aufführungen seines Requiem in Paris befindet, ist von dem Marschall Mac Mahon zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

Am 1. Mai kommt auf dem Hoftheater in Weimar eine Novität zur Aufführung: der „Feind des Hauses“, eine Tragödie von D. Noquet.

Am 22. April wurde im Königlichen Theater zu Hannover zum ersten Male „Widukind“, historisches Schauspiel in 5 Acten von Ernst Mey er: Dehmold, mit entschiedenem äußerem Erfolge aufgeführt.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Die „W. B.“ schreibt: Einige Blätter enthalten die Mitteilung, daß aus Anlaß der mit Retourbillets auf den Eisenbahnen betriebenen Verlegungen das Reichs-Eisenbahnamt bei den Bahnverwaltungen die Aufhebung der ganzen Einrichtung des Retourbillets anregt, eine Maßregel, die, falls sie unabwehrbar wäre, tief beklagt werden müßte. Diese Mitteilung, wie der „Berliner Aktionär“ meldet, dahin richtig zu stellen, daß das Reichs-Eisenbahnamt sich der von einer größeren Bundesregierung beabsichtigten Erhöhung der Personentaxen Tarife gegenüber dahin ausgesprochen hat, daß es, sofern damit eine entsprechende Ermäßigung der Güter-Tarife verbunden wäre, keinesfalls nicht entgegen sein würde, a) das bisher (lediglich auf den norddeutschen

Bahnen) üblich gebliebene Freigebühren von 25 auf 10 Kilogr. zu beschränken, b) die bisherigen Fahrkarten in den Schnellzügen auf 9,5 resp. 7^h und 5,0 Pfennige pro Person und Kilometer = 71,25 resp. 52,5 und 37,5 Pf. pro Person und Meile zu erhöhen, c) die Gültigkeitsdauer der Retourbillets einzuschränken und die Preise für dieselben auf 12 resp. 9 und 6 Pf. pro Person und Kilometer 90 resp. 67,5 und 45 Pf. pro Person und Meile zu normieren. Das Reichs-Eisenbahnamt stellte gleichzeitig jedoch zur Ermäßigung und Erörterung, an Stelle der beabsichtigten Erhöhung der Fahr-Tarife die dritte Wagenklasse von den vorzugsweise dem durchgehenden Verkehr dienenden Schnellzügen auszuscheiden (schon jetzt fahren viele Bahnen in den Courier- und Schnellzügen nur 1. oder 2. Wagenklasse), e) die Benutzung der 4. Wagenklasse, was auch aus Humanitäts- und Betriebes-Rücksichten wünschenswert sei, zu beschränken und durch Fernhaltung derartiger Wagen aus den durchgehenden, bzw. über lange Strecken laufenden Zügen auf den unrentablen Zweck derselben, den Marktverkehr, sowie der arbeitenden Bevölkerung in den betreffenden Räumen auf größere Entfernungen und zwischen Orten, wo solches geschäftlich überhaupt notwendig ist, eine billigere Fahrgelegenheit zu bieten, zurückzuführen; f) die Retour-Billets zu ermäßigten Preisen auszugeben und durch Doppel-Rückbillets zu erzeugen, — alle diese Maßnahmen jedoch nur in Verbindung mit einer allgemeinen Ermäßigung der Fahr-Tarife für die Personenzüge. Die Erörterung über die Neugestaltung der Personentaxen ist noch nicht zum Abschluß gebracht.

Bei der am 1. d. M. stattgehabten Erziehung der Braunschweig 20: Bahner-Lose sind nachfolgende 68 Serien gezogen worden: 137, 276 377, 460, 529, 567, 1254, 1702, 1708, 1892, 2001, 2265, 2338, 2434, 2195, 2083, 3206, 3239, 3278, 3385, 3398, 3577, 3713, 3814, 3829, 3888, 3981, 4080, 4156, 4434, 4439, 4473, 4565, 4623, 4029, 4757, 4875, 5012, 5110, 5283, 5403, 5421, 5691, 5780, 6303, 6433, 6454, 6858, 6992, 6994, 7273, 7340, 7711, 7750, 8515, 8611, 8619, 8715, 8952, 8981, 9065, 9180, 9415, 9461, 9472, 9633, 9698, 9830.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melungen am 1. Mai.
Eheschließungen: Der Maurer J. A. Stahl, Wendenplan 8, und M. J. V. Schwarz, Boeschebörner 10. — Der Tischler H. K. J. E. Schimpf, Laubengasse 15, und E. E. A. Luckian, Langeasse 23. — Der Fleischer G. E. Siebert, Leipzig, und M. S. A. Wagner, großer Schlam 7. — Der Dramatiker J. E. Ebner, gr. Wallstr. 22, und A. A. Salomon, Uterberg 15. — Der Harmonikaarbeiter J. K. Fiser, Bauhof 4, und E. E. H. Jordan, Sommergasse 13.

Geborenen: Dem Seiler E. Jäger ein Sohn, Kammstraße 17. — Dem Schuhmachermeister E. Fische ein Sohn, Schmerstraße 24. — Dem Bahnh. J. Kraenz ein Sohn, Diemisch. — Dem Handarbeiter J. E. Fuchs ein Sohn, Neustadt 4. — Dem Zimmermann E. Leuschner eine Tochter, Steg Nr. 10. — Dem Fabrikarbeiter A. Pfarr ein Sohn, Kleine Brauhausgasse.

Gestorbenen: Der Sattler H. Chr. J. Weber, 30 Jahr 4 Monat 22 Tage, Lungenerleiden, an der Halle 12. — Des Handarbeiters A. Kolbe Tochter Antonie Margarethe, 7 Jahr 14 Tage, Schlarlach, Mittelstraße 5. — Ein unehelicher Sohn, 4 Jahr 7 Monat 3 Tage, Eroup, Rühlberg 1. — Die Wittwe Elisabeth Großheim, geb. Huffeld, 78 Jahr 10 Monat 11 Tage, Altersschwäche, große Ulrichstraße 11. — Des Sattlers J. Heinle Sohn Alwin Georg, 1 Jahr 2 Monat 7 Tage, Bronchitis, 5. Weirindstraße 3. — Der Korbfabrikbesitzer E. Fr. Thilo Bredeme, 55 J., Lungenerkrankung, Langeasse 18. — Des Kaufmanns K. Lude Tochter Julie Marie Elisabeth, 3 Jahr 8 Tage, häutige Krämpfe, großer Schlam 4. — Des Buchbändlers G. Urech Sohn Emil Ulrich, 5 Jahr 3 Tage, Serepulsus, Köpferplan Nr. 7.

Melungen vom 2. Mai.

Der Mauervoller Johann August Stolz, 56 Jahr 9 Monat 5 Tage, Gebärdleiden, Saalberg 7. — Des praktischen Arzt Dr. med. H. Fritsch L. todtegeboren, alte Arnenade 16c. — Des Schmiedemeister H. Voigt Tochter Friederike Caroline Theresie Anna, 2 Jahr 6 Monat 16 Tage, Abzehrung, Steinbockgasse Nr. 3. — Der Ober- u. Steuer- u. Controlleur A. D. A. von Krafft, 58 Jahr 1 Monat 15 Tage, Lungenerkrankung, Thorsstraße Nr. 5.

Thüringisch-Sächs. Geschichts- und Alterthumsverein.

Dienstag d. 4. Mai Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereins auf dem Jägerberge.
Das Präsidium.

Sing-Akademie.

Dienstag den 4. Mai Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Dir. Borek'sch, Wilhelmstr. 5.
Der Vorstand.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 4. Mai:
Universitäts-Bibliothek: Vm. 10-1.
Marien-Bibliothek: Vm. 2-3.
Stadtsamst: Vm. v. 9-1 u. Vm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Kathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8-1 u. Vm. v. 3-6 Kathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Vm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Vm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 Kl. Ulrichstraße 27.
Vorf. u. Vorh. Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Vm. 3-5 Bräuerstraße 6.
Ferienverwaltung: Vm. 8 im neuen Schützenbause (mit Cours-Not.).
Bureau der Handelskammer, Bräuerstr. 16 (im früher Haring'schen Hause) III, geöffnet v. 11-1 Uhr Vm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum Aufnahme von Anträgen, Bescheidwerden und Gutachten, sowie zur Auskunftstellung in Handels- und Verkehrs-Angelegenheiten.
Kaufmann. Verein: Ab. 8 gr. Brauhausg. 9 Gesellsch. abend. — Ballhaus.
Kaufmann. Circle: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
Volkshilfsbibliothek: Ab. von 7-8 geöffnet im Kathhaus.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Sulze“.
Gesangverein f. die Stadt Halle: Ab. 6 Generalversammlung, in „Stadt Hamburg“.
Thüringisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthums-Verein: Ab. 8 Monatsversammlung auf dem Jägerberge.
Vereiner Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thelme's Garten.
Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Münchener Brauhause“, gr. Ulrichstr.
Naturhistorischer Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Sängerkademe: Ab. 6 Uebung im Saale der Volksschule.
Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungsfunde in den „3 Schwänen“.
Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsfunde im „goldenen Löwen“ (Leipzigstr. 3).
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Vm. 8, in der „Weintraub“.
Ausstellungen. S. Uhlitz's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Unter-Leipzig) gerth. neben d. „goldn. Löwen“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Irdisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Beyer's Bade-Anstalt umschließt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Fremdenliste.

[Angekommene Fremde vom 1. bis 3. Mai.]

Stadt Zürich. Hr. Oberst a. D. Graf v. Alderri a. Berlin. Hr. Rent. Wittig a. Branderburg. Die Hrn. Fabrikbes. Henze a. Hamburg, Gebhardt a. London. Die Hrn. Kauf. Reichmann a. Bonn, Jungmann a. Leipzig, Wombert, Edler u. Köhner a. Berlin, Hesse a. Erfurt, Janich a. Quersfurt, Müller a. Halberstadt, Koblmann a. Heidelberg, Keltich a. Friesenwalde, Peter a. Hannover, Kieberg a. Luzern, Sternhagen a. Schönebeck, Adtenmayer a. Königsberg, Fischer a. Herberg /Schlesien, Kose a. Salzweil.

Stadt Hamburg. Hr. Rent. P. Lumer a. England. Hr. Prem. Leut. Krause a. Trotha. Hr. Rent. Meier a. Leipzig. Hr. Oberg. Leut. u. Gutsbel. Drause a. Dederstedt. Sr. Ehrenk. rus. Gesandter v. Kurgenev a. de Russie. Hr. Landw. Rette a. Besenstedt. Hr. Kreisgerichts-Rath Bering a. Erfurt. Hr. Oberkellner F. Weber a. Edin. Hr. Director Köppl a. Halle. Hr. Prof. Dr. Klein a. Bonn. Hr. Kammerherr u. Rittergutsbes. Frbr. v. Großhoff a. Voellig. Hr. Keil a. Bad Kissingen. Die Hrn. Kauf. W. Wittmar u. Teufelndreudt a. Hamburg, Gustav Sommer a. Marram, Raumbach a. Altendurg, Vanus a. Amserdam, H. Eschmann a. Berlin, Caspar a. Aachen, S. Lennert a. Boulogne, A. Meuse, G. Ledwina a. Auzig, Loose a. Brandenburg, Hoff a. Leipzig, Lint, Fröhlich, A. Leipziger, Preisfours, Weigert, J. Wilder, Dachs, E. Ebn u. Wittkötter a. Berlin.

Soldner Mina. Hr. Musik-Director Neßler a. Leipzig. Hr. Vassor Helinde a. Meiderode. Hr. Dr. med. Schöner a. Erie. Hr. Oberg. Tabakart. Kunge a. Remel. Hr. Fabrik. Weille a. Wien. Hr. Ingenieur Schneider a. Eisen. Hr. Inspector Klesler a. Prag. Hr. Zimmerm. D. Kunich a. Wandsburg. Hr. Krause m. Frau a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Volkst a. Frankenburg, Kranz a. Mühlhausen, Nicolai a. Berlin, Fröhlich a. Edin, Pina a. Magdeburg, Henesler a. Döbner, Fabrenheim a. Leipzig, Edze a. Großsig, L. Kunich a. Magdeburg.

Soldner Kugel. Hr. Dr. Mittsch u. Dienerschaft a. Paris. Hr. Kreisrichter Kliebing a. Weimar. Hr. Eisenwerthel Glöckner a. Tschendorf. Hr. Ingenieur Kraft a. Norbhausen. Die Hrn. Posthalter Lorenz u. Ober-Inspektor Lorenz a. Freiburg. Hr. Leut. Varrault a. England. Hr. Rittergutsbes. Buisse a. Berga. Die Hrn. Kauf. Misch, Gercke u. Meusel a. Berlin, Neumann a. Forst, Sily a. Mainz, Regel a. Wünesch, Mühlham u. Lentel a. Leipzig, Friede a. Hannover, Wenzl a. Weimar, Barm a. Halberstadt, Sohr a. Darmstadt, Guignard a. Bordeaux, Schade a. Frankfurt.

Goldene Rose. Hr. Rent. Elmcke a. Wernigerode. Hr. Apotheker Bähr a. Kuhl. Hr. Hotelier Köbner a. Hamburg. Hr. Fabrik. Höcklau a. Potsdam. Hr. Part. Glöck a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Melchior Kircher Mühlhausen, Magdeburg a. Dresden.

Ruffischer Hof. Hr. Dekan Kircher m. Frau a. Halberstadt. Hr. Tonkünstler Mühlmann a. Ballenstedt. Hr. Vassor Kraft a. Ebertau. Hr. Lehrer Korn a. Dresden. Hr. Rent. Rattke a. Acheroden. Hr. Prem. Leut. von Seebach a. Wittenberg. Hr. Rittmeister von Jess a. Carlsruhe. Die Hrn. Kauf. Stöckisch a. Hamburg, Felger a. Ulm, Wirth a. Merseburg, Hättner a. Leipzig, Frobenius a. Magdeburg, Gotthelf a. Braunschweig, Körns a. Eberfeld, Vener a. Ermmischau, Heintz a. Halberstadt, Straßburger a. Mannheim.

Preussischer Hof. Hr. Seifenfabrikant Schmidt a. Strassburg. Hr. Hotelier Sulzer a. Karlsruhe. Die Hrn. Kauf. Dechant a. Halle, Sallin a. Berlin.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

3. Mai 1875.

Berliner Fonds-Börse.
 Berlin-Märkische 87,75. Köln-Mindener 110,50. Rheinische 114,75. Decker. Staatsbahn 542,50. Lombarden 253. — Decker. Creditactien 425,50. Amerikaner 98,90. Preuss. Consolidirte 105,75. — Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) Mai 182,50. September/Oktober 180,50. Roggen. Mai 157. — Juni/Julii 151,50. Septbr./Oktbr. 152,50. Markt. Getreide loco 129—179. Markt. Hafer. Mai 185. — Markt. Spiritus loco 53. — Mai 53,70. August/September 57. — Markt. Mühl loco 54,80. Mai 54,80. September/Oktober 59. — Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin den 3. Mai 1875.

Berlin-Märkische St. Act. 87,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 112,10. Breslau-Schweidn. Freibg. St. Act. 82. — Edin-Minden St. Act. 111,50. Mainz-Rheinischhafen St. Act. 110. — Berlin-Stettiner St. Act. 134,10. Oberschlesische St. Act. A. C. 141,90. Rheinische St. Act. 116. — Junge Rheinische 106,40. Rumänische St. Act. 35. — Lombarden 253. — Kranzosen 542. — Decker. C. Act. 425,50. Braunschweig Credit 57. — Pr. Bod. Cred. Act. Bau 103,25. Darmst. Bank-Act. 134,90. Disc. Comm. Anst. 165. — Laurabütte 102,75. Dortmunder Union-Act. 21,10. Louise Tiefbau 40. — Hiberna & Schamrod 58,40. Seltenkirchen 111,75. Commercer 94. — Tendenz: matt.

Bekanntmachungen. Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
In unser Firmen-Register ist bei der unter No. 570 eingetragenen Firma:

F. W. Lohmann (zu Trotha),
Inhaber: Kaufmann Carl August Julius Alte in Trotha,

in Colonne 6 folgender Vermerk:
Der Holzhändler Friedrich Louis Ernst Peter in Trotha ist in das Handels-Geschäft des Holzhändlers Carl August Julius Alte als Gesellschafter eingetreten und die unter der bisherigen Firma (F. W. Lohmann) nunmehr bestehende Handels-Gesellschaft unter No. 326 des Gesellschafts-Registers eingetragen.
Gleichzeitig ist in unser Gesellschafts-Register unter No. 326 Folgendes:

**Firma der Gesellschaft:
F. W. Lohmann.
Sitz der Gesellschaft:
Trotha.**

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:

1. der Holzhändler Carl August Julius Alte,
 2. der Holzhändler Friedrich Louis Ernst Peter,
- beide zu Trotha.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1875 begonnen, eingetragen zufolge Verfügung vom 27. April 1875 am folgenden Tage.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Profurenregister ist unter No. 160 die Seitens des Kaufmanns Ferdinand Theodor Haenert zu Halle, als alleinigen Inhabers der unter No. 583 des hiesigen Firmenregisters eingetragenen Firma:

Fr. Hensel & Haenert (zu Halle a/S.)

dem Kaufmann Theodor Carl Haenert zu Halle a/S. erteilte Procura eingetragen zufolge Verfügung vom 27. April 1875 am folgenden Tage.

Ein Mühlenetablissement

in schönster Gegend Thüringens, mit vorzüglicher Wasserkraft, ist mit circa Mark 70.000. Anzahlung zu verkaufen. Briefe unter F. V. 675 befördert Rudolf Mosse in Halle a/S.

Ein großer Getreidespeicher, welcher früher auch schon einmal als Maschinenfabrik benutzt wurde, ist sofort zu vermieten. Offerten sub A. Z. 23 sind an das Annoncenbureau von Lothar Sittig Sangerhausen zu richten. [H. 51653.]

Gasthaus-Verkauf.

Passend zur Brauerei u. als Landst. Ein in nächster Nähe Jena's gelegenes Gasthaus, mit schönster Aussicht auf das Saalthal, terrassenartiger Parkanlage und brillantem Eiskeller ist zu verkaufen. Ebenso bietet dasselbe einen annehmlichen gefunden Wohnsitz für Privatleute, wie eine sichere Existenz für Brauer oder Gastwirthe. Näheres bei Haasenstein & Vogler in Jena. [H. 32437.]

5 fette Ochsen verkauft Borwerk Langenbogen.

Der Halle'sche landwirthschaftliche Verein wird am 12. d. M. Vormittags 11 Uhr in dem Hôtel zur „Stadt Hamburg“ hieselbst eine Versammlung abhalten, in welcher nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten die Herren Professoren Roloff und Wüst Vorträge über die Errichtung einer Lehrschmiede in Halle resp. über landwirthschaftliche Maschinen halten werden.

Nach der Versammlung wird ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfinden.

Die Mitglieder des Vereins, so wie Freunde der Landwirthschaft werden zu dieser Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.
Halle, den 2. Mai 1875.

Der Director

des Halle'schen landwirthschaftlichen Vereins
C. v. Kroßg.

Bekanntmachung.

An der hiesigen St. Johannis-Parochial-Schule ist die Fundirung einer II. Lehrerstelle beschlossene worden.

Diesjenigen, welche auf die fragliche Stelle reflectiren, fordern wir auf, sich bis zum 1. Mai er. unter Einreichung ihrer Qualifications- und Führungs-Atteste, sowie eines von einem practischen Arzte ausgestellten Zeugnisses über den Gesundheitszustand bei uns zu melden, wobei wir gleichzeitig noch bemerken, daß die Stelle mit einem Minimal-Gehalte von 900 Mark, welches von 3 zu 5 Jahren um 150 Mark bis zu dem Maximal-Gehalte von 1800 Mark steigt, dotirt ist.
Staßfurt, d. 22. April 1875.
Der Magistrat.

Ein junger Mann, welcher vor Kurzem seine Lehrzeit in einem Pofamenten-, Band-, Garn- und Tapissier-Geschäft en gros & en detail beendet hat, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, eine Commisstelle. Gef. Offerten wolle man unter G. P. # 20 an Rudolf Mosse, Halle a/S., richten.

Offene Stellen

für 2 tücht. Kochmamsells, 4 junge Mädchen zur Erl. d. f. Küche ganz u. 1/2 Jahr, 2 tücht. Kellner, 2 Kellnerburschen u. 1 ju. gen. Hausknecht durch F. A. Peyerling, Löpferplan 4.

Ein Bautechniker

(Maurer), im Zeichnen, Veranschlagen, sowie mit sämmtlichen Arbeiten seines Faches vertraut, bereits seit 3 Jahren selbstständig, sucht Engagement. Offerten unter # 122. Rudolf Mosse, Raumburg a. S.

Zu pachten gesucht eine anständige und nachweislich rentable Restauration. Offerten durch Rud. Mosse, Raumburg a. S. # 123 erbeten.

Reisenden u. Agenten,

die mit Industriellen jeder Branchen arbeiten, würde ein leistungsfähiges Braunkohlenwerk in Böhmen den Verkauf seines Productes unter günstigen Bedingungen übertragen. (H. 32081 a) Gef. Offerten unter Chiffre Z. H. 547 an Haasenstein & Vogler in Dresden erbeten.

Ein Commis

in gesekten Jahren, der mit der Tabakbranche bereits vertraut und gewandter Verkäufer sein muß, findet in einem älteren größeren Cigarren- u. Tabakgeschäft pr. 1. Juni c. event. auch früher gute Stellung. Adr. sagt Ed. Stückrath in d. Exp. d. Btg.

Ein fleißiger Bergmann, welcher Gruben- u. Schachtzimmerung mit verrichten kann, sowie zwei Häuer, werden auf dem Braunkohlenwerk Arntz bei Lommachsch angemommen. — Zu melden mit guten Zeugnissen beim Obersteiger daselbst.

Nachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1874:

Grundkapital	Rth. 9,000,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1874 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	7,264,933. 70
Prämien-Reserven	9,745,946. 40
	Rth. 26,010,885. 10

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1874 „ 4,005,197.592. —
[H. 5,609^b] Halle, den 1. Mai 1875.

Die Haupt-Agentur Gneist.

Agenten der Gesellschaft sind:

Kaufm. Carl Lange in Altleben ,	Banquier A. Vogel in Naumburg ,
" C. Scharf in Artern ,	Commissionair Carl Bauer das.,
" Eduard Pfannmer in Belgern ,	Kaufm. C. W. Kabisch in Neubra ,
" Ernst Kleeberg in Bitterfeld ,	" Carl Schoele in Oppin b. Halle
" H. Börner in Cölna ,	Zimmermeister Aug. Harnisch in Osterfeld ,
" Adelbert Lossier in Cönnern	Kaufm. G. W. F. Funke in Hansfelde
" Rudolf Tiemann in Delitzsch ,	" C. Ebermann in Prettin ,
" F. Jänichen in Düben ,	Rentier Wilh. Kunitz in Duerfurt ,
" R. Peitzschner in Dürrenberg	Apotheker Hugo Dominik in Hospia am Harz ,
" J. L. Schneider in Ekartsberga ,	Conditor F. A. Herbst in Hospleben ,
" Moritz Irmisch (Firma: J. A. Schladitz) in Eilenburg ,	Brauerei-Director Carl Steinacker in Sangerhausen ,
" Th. Seehausen in Eisleben ,	Kaufm. C. Grünzer in Schafstedt ,
" Ernst Brückner in Freyburg a. M.	" O. Ullrich in Schwenditz ,
" Rudolph Sander in Friedrichsdorf ,	Ubrmacher und Auctions-Commissar F. C. Schmidt in Schmiedeberg ,
Voranschaffungs-Rendant O. Richter in Gräfenhainchen ,	Apotheker Gustav Stempel in Ten-chen ,
Kaufm. A. Dittmar in Heilbrungen ,	Maurermeister Friedrich Krüger in Mittel-Zeutschenthal ,
" Otto Spiegel in Sachstedt ,	Kaufm. J. C. Jahn in Zörgau ,
Maurermeister August Daehne in Sobornsdissen ,	Polizei-Secretair a. D. Enderes in Weißensfeld ,
Kaufm. L. Haertel in Kayna ,	Kaufm. W. Erdmann in Wettin ,
" F. O. Hayner in Kemberg ,	Gasthofbes. M. Heine in Wiche ,
" G. A. Scholvin in Kösen ,	Senator C. F. Bilsing in Wittenberg ,
" Thoss in Landesberg ,	Defonom Ferd. Schneider das.,
Färbereibes. J. A. Kreutzer in Laucha ,	Kaufm. L. Hochheimer (in Firma L. Hochheimer & Co. in Zeis ,
Secretair A. Gutke in Lauchstedt ,	Voranschaffungs-Rend. C. W. Par-rucker das.,
Kaufm. O. Berendt in Löbejün ,	Kaufm. Ferd. Körner in Zörbig ,
" C. F. Schumann in Lützen ,	Buch- u. Musikalienhändler H. Kar-rod in Salle ,
" Moritz Klingebell in Merseburg ,	Kaufmann W. Ulrich daselbst.
Rentier F. E. Helm in Mockrehna (z. B. auf der Schenk'schen Ziegelei bei Eilenburg),	
Rendant F. A. Richter in Mücheln ,	

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei **Jul. Herm. Schmidt** (Carl Noecker).
Werkstatt für mathematische und optische Instrumente und Haustelegraphen.

Bei **C. Gräbner**, Mittelstraße 14,
sehen einige Duzend Reiseförbe ganz billig zu verkaufen, **Blumentische** von 1 \mathcal{R} . an, die größten **Lehnstühle** von 2 \mathcal{R} . an, alle anderen **Korbbaren** sehr billig.

Ein Hotel oder Restaurant wird von einem Herrn, der jetzt noch in Venedig ist, am liebsten in der Provinz Sachsen zu pachten gesucht durch **F. A. Vejerling**, Töpferplan 4.

Einem thätigen Defonomen bietet sich Gelegenheit, einer im besten Gange befindlichen, sehr rentablen Dünge-mittelfabrik als Theilhaber beizutreten. Das Geschäft ist vollständig schuldenfrei und wird nur geringes Einlage-Capital verlangt, welches zur nothwendig gewordenen Vergrößerung verwendet werden soll. Offerten unter L. L. No. 757 durch **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

2 gute **Arbeitspferde** mittlerer Größe stehen zum Verkauf Näheres beim Thierarzt **Friedemann** i. Naumburg a. S. [H. 51648]

Offene Ehrenerklärung.
Die von mir über den Herrn Lehrer **Hesse** nachgedrehte Verläumdung nehme ich hiermit zurück und erkläre meine Aussage für ein albernes, lügenhaftes Geschwäh.

Burg b. Rdbg., d. 1. Mai 75.
Caroline Wüsch geb. **Züttel**.
Ein unverheiratheter **Obermüller**, der ein guter Steinschärfer sein muß, findet Stellung in **Gimritz** bei Halle.

Ein feiner **Restaurant** in Halle oder Umgegend wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten durch **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**, Brüderstr. 14, erbeten.

Einem jungen **tüchtigen Kellner**, welcher Bier auf Rechnung bekommt, und einen Kellnerlehrling sucht zum 15. Mai **C. Saller**, Hotel „Zur Börse“ in Merseburg.

Zu Bauten empfehlen frischen **Portland-Cement**, englische und deutsche **Chamottesteine**, **Chamottemörtel**, englischen **Dachschiefer**, **Dachpappe**, **Steinkohlentheer**, **Asphalt**, **Pech**, **Goudron**, **Gyps**, **Creosot** und **Kien-theer** zu den billigsten Preisen.
Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12.

G. Kohlig,
Halle a/S., 92 Leipzig-erstr. 92,
Glas- u. Porzellanhandlung,
empfehlen sein reichhaltiges Lager ff. decorirter Tafelgeschirre, **Kaffeeservice**, weisse Porzellane u. Steingut. Großes Lager von **Crystall-** und gewöhnlichen **Spiegelglas-**waren, sowie von **Tafel- und Spiegelglas**.
Sämmtliche **Glasarbeiten**, Einrahmen von **Bildern** ic. werden prompt u. billigt bestens besorgt. [H. 5,610 b.]

Natürliche Mineralwässer,
u. zwar:
Marienbader Kreuzbrunnen,
Kreuznacher Elisabethbrunnen,
Emser Kesselbrunnen,
Emser Victoriaquelle,
Karlsbader Mühlbrunnen,
Friedrichshaller Bitterwasser,
Hunyadi-Janos Bitterwasser,
ebenso
Selters- & Sodawasser von **Dr. Struve**
sind frisch angekommen bei
Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2.

Verschiedene **Nest-Posten** alter **Cigarren** zu Preisen von **M. 18** bis **M. 75** sind, um damit zu räumen, zum **Selbstkostenpreis** abzulassen.
J. P. Siehler, Cigarrenfabrik,
gr. Ulrichstr. 52 und Leipzig-erstr. 64.

Den 10. und 11. Mai
Vormittags 9 Uhr sollen
Fettthammel stückweise gegen sofortige **Abnahme** u. **Bezahlung** auf dem **Vorwerk Cröllwitz** versteigert werden.
Barfüßerstr. 15, II. Etage, 4 St., K., K. ic. zu verm. und Joh. zu beziehen.

Bestes Mittel gegen [H. 8259]
Kahlköpfigkeit
ist
Römischer Haarbalsam.
Zu haben bei **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstr. 36.

Weintraube.
Dienstag den 4. Mai
Gr. Extra-Concert
vom **Hall. Stadt-Orchester**.
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pf. **W. Halle**, Stadtmusikdirector.

Dampfmachines - Verkauf.
Eine horizontale Dampfmaschine neuester Construction von **16 Pferdekraften** mit **schwerem Schwungrad** steht billig zum Verkauf in der Maschinenfabrik von **Alfred Kühn** in **Gera**.

Gießmaschinen, ganz aus Eisen gebaut, von **Hrn. Wüschmann** in Leipzig, in gutem betriebsfähigen Zustande, sind billig zu verkaufen. Näheres bei **Ed. Stückerath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein ordentlicher gewandter **Bursche**, am liebsten vom Lande, welcher Lust hat **Kellner** zu werden, findet sofort Stellung in **A. Weber's Restauration**, Halle, unterm Rathhaus.

Eine **Wirtschaftsmamfell**, der die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht anderweitige Stellung. Zu erfr. gr. Märkerstr. 23 im **Baden**.

Dölan.
Zum **Himmelfahrt** Donnerstag den 6. ladet ergebenst ein
Carl Nagel.
Rollsdorf.
Zum **Himmelfahrtstage** **Bockbierfest**, wozu ergebenst einladet
G. Drescher.
Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.
Professor Weber.

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Besten Nacht wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens hoch erfreut.
Altenburg, d. 2. Mai 1875.
Paul Thurm,
Louise Thurm geb. **Edstein**.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.